

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

292 (15.12.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Anzeigen-Teil: R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmefrist: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zusätzlich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichspfennig. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Freireiung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 292

Freitag, den 15. Dezember 1933

Jahrgang 70

Simon geht nach Rom

Ueber Paris-Rom nach Berlin?

London, 15. Dezember. Amtliche Meldungen zufolge wird Außenminister Sir John Simon am kommenden Donnerstag eine Erholungsreise an die Riviera antreten. Obwohl der englische Außenminister mit seiner Gattin reist und seine Reise ausdrücklich als Erholungsreise frisiert ist, spricht man doch in politischen Kreisen davon, daß diese Reise einzig und allein den Zweck habe,

in persönliche Fühlungnahme mit Mussolini zu treten.

Man spricht weiter davon, daß Simon selbstverständlich erst in Paris aussteigen und mit Paul-Boncour Rücksprache nehmen wird. Man kombiniert dann noch weiter und sagt,

daß Simon seine Reise von Rom nach Genf und Berlin fortsetzen werde.

In politischen Kreisen Roms ist man im allgemeinen mit der englischen Haltung in der Abrüstungs- und Völkerbundsfrage nicht unzufrieden. Der Widerstand gegen eine grundlegende Völkerbundsreform ist, obwohl eine amtliche Stellungnahme nicht vorliegt, wenigstens in der englischen Öffentlichkeit und in Kreisen von Staatsleuten verschiedener Richtungen geringer geworden, als man es in Italien vielleicht befürchtet hatte. Natürlich sind die Auswirkungen der Reise Lord Tyrrells und anderer Fühlungnahmen zwischen Frankreich und England noch nicht klar zu übersehen und deshalb wäre es

von äußerster Wichtigkeit, wenn Sir John Simon in unmittelbarem Kontakt mit Italien käme.

Es kann gar kein Zweifel darüber herrschen, daß die italienische Forderung nach grundlegender Völkerbundsreform durchaus ernst gemeint ist. Die Bedingungen der Entschärfung des Großen saftischen Rates sind so klar und eindeutig gefaßt, daß alle Versuche, der am Völkerbund in seiner jetzigen auf die Verewigung von Versailles eingestellten Form interessierten Mächte durch nichtslagende Änderungs- vorschläge oder durch diplomatische Verzögerung der Wirk-

lichkeit aus dem Wege zu gehen, an der italienischen Haltung scheitern müßten.

Staatssekretär Euvich wird sich in Berlin davon überzeugen haben, daß für Deutschland ein Wiedereintreten in den heutigen Völkerbund nicht in Frage kommen kann. Ohne Deutschland aber, das ist in Rom immer betont worden, ist eine Neugestaltung des Völkerbundes auf gesunder Grundlage, d. h. auf der Verantwortlichkeit der gleichberechtigten Großmächte nicht denkbar. Man denkt in Italien nicht daran, auf Deutschland zu verzichten und stattdessen von neuem die Kleine Entente im Völkerbunde maßgebend sein zu lassen.

Dr. Schmidt bei Macdonald und Simon

London, 15. Dezember. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt benutzte seine Anwesenheit in London, um die Bekanntschaft einiger Kabinettsmitglieder zu machen und mit ihnen die persönliche Fühlung aufzunehmen. In diesem Rahmen besuchte er gestern den Ministerpräsidenten Macdonald und den Außenminister Sir John Simon. Heute nachmittag wird er mit Handelsminister Runciman zusammenreffen. Heute abend gibt der deutsche Botschafter ein einfaches Essen in der Votivkammer, zu dem der Präsident des Staatsrats, Baldwin, und Handelsminister Runciman, der Landwirtschaftsminister Elliot, der Staatssekretär für Ueberseehandel, Mac Colville, sowie einige Wirtschaftler, Bankiers und Industrielle eingeladen sind. Es finden weder politische noch wirtschaftliche Verhandlungen im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichswirtschaftsministers statt.

London, 15. Dezember. Der Berliner englische Botschafter Sir Eric Phipps traf am Donnerstag nachmittag aus Berlin kommend in London ein. Er wird abends mit Außenminister Simon im Außenministerium zu einer Unterredung zusammenkommen. Phipps' Reise nach London erfolgt, wie verlautet, auf Wunsch der Regierung, die mit ihrem Berliner Botschafter Abrüstungsfragen erörtern will.

England wird deutlich

Ueber die Kabinettsitzung der englischen Regierung am letzten Mittwoch, in der Sir John Simon einen Bericht über den Stand der augenblicklichen diplomatischen Verhandlungen gab, ergeht sich die englische Presse in längeren Ausführungen. Allgemein kommt zum Ausdruck, daß sich die englische Regierung noch zu keiner festen Linie entschlossen habe. Nach Mitteilungen des „Daily Telegraph“ sei sich das Kabinett allerdings darüber einig, auf jede nur mögliche Weise die augenblicklichen Besprechungen zwischen den Hauptstädten Europas zu unterstützen.

Die Mitteilungen, die Lord Dorell der französischen Regierung überbringen sollte, berücksichtigen wohl die Schwierigkeiten, denen die französische Regierung gegenüberstehe, aber er werde den Franzosen auf ihren Wunsch nach weiteren englischen Garantien keine Zusage geben können. England sei es nicht möglich, neue Verpflichtungen in Europa einzugehen, es könne auch nicht einem System automatischer Sanktionen zustimmen. Man sei vielmehr der Ansicht, daß die Welt hinreichend vor Verletzungen einer Abrüstungsvereinbarung gesichert sei und daß Zwangsmassnahmen beschloffen werden könnten, wenn ein tatsächlicher Anlaß hierzu vorliege. Wenn die französischen Minister zusammen mit Dr. Benech fest die Lage erörterten, würden sie über zwei Punkte zu entscheiden haben:

1. ob die unmittelbaren Verhandlungen mit Deutschland fortgesetzt werden sollen oder nicht,
2. ob und welche Zugeständnisse zu machen seien, um eine baldige Verwirklichung des deutschen Anspruches auf Abrüstungsgleichberechtigung zu ermöglichen.

Die französischen Presseanregungen auf Verstärkung des französischen Bündnisystems hätten nach englischer Auffassung keinen praktischen Wert und würden auch nicht als der Ausgangspunkt amtlicher französischer Ansichten angesehen. Polen werde wahrscheinlich durch eine solche Geste die Verhandlungen mit Deutschland nicht führen wollen, Rumänien und Südbulawien fühlten sich von Deutschland nicht bedroht, so daß nur die Tschechoslowakei eine enger militärische Partnerschaft mit Frankreich willkommen heißen würde. Die Aussichten für die Abrüstungsverhandlungen, so schließt das Blatt, seien im Augenblick zwar keineswegs gut, aber doch wäre es verfrüht, an der Möglichkeit zu verzweifeln zu wollen, daß die eingeleiteten Besprechungen zwischen den Weltmächten doch noch letzten Endes die Grundlagen für Verhandlungen schaffen könnten.

Benech in Paris

Paris, 15. Dezbr. Der tschechoslowakische Außenminister Benech ist gestern in Paris eingetroffen und hatte am Nachmittag eine zweistündige Unterredung mit Paul Boncour. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte Benech, wegen der Vertraulichkeit der Unterredung könne er nur sagen, daß alle Fragen besprochen worden seien, die beide Länder interessierten. Der Meinungsaustausch soll heute fortgesetzt werden. Benech wurde später vom Ministerpräsidenten Chautemps empfangen.

Todesstrafe für Lubbe und Torgler

Leipzig, 15. Dezember. Im Reichstagsbrandstiftungsprozess beantragte der Oberstaatsanwalt gegen den Hauptangeklagten van der Lubbe die Todesstrafe wegen des fortgesetzten Verbrechens des Hochverrats in Tateinheit mit dem dreifachen Verbrechen schwerer Brandstiftung und wegen Verleugern der einfachen Brandstiftung. Außerdem beantragte der Oberstaatsanwalt Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer.

Der gleiche Antrag richtet sich gegen Torgler, der ebenfalls unter den gleichen Umständen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt werden soll.

Die drei bulgarischen Angeklagten Dimitroff, Popoff und Taness sollen von der Anlage des fortgesetzten Hochverrats in Tateinheit mit Brandstiftung aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

Gleich zu Beginn der Sitzung ergriff Oberstaatsanwalt Dr. Werner aufs neue das Wort. Aus seinen einleitenden

den Darlegungen ging bereits hervor, daß er die Mitschuld der Bulgaren und des Angeklagten Torgler an der Reichstagsbrandstiftung als durch die Beweisaufnahme erwiesen betrachtet, wenn auch, wie er ausdrücklich hinzufügte, keiner dieser Angeklagten weder bei der Tat noch bei Verlassen des Brandortes gesehen oder festgenommen worden sei, wie van der Lubbe.

In Ausführung über die Mitschuld des Angeklagten Torgler an der Inbrandsetzung des Reichstagsgebäudes erklärte der Oberstaatsanwalt: „Durchschlagend gegen Torgler ist auszuführen: Er ist nicht nur kurz vor der Tat am Tatort gewesen, sondern er ist auch kurz vor der Tat mit dem Täter selbst gesehen worden.“

Torgler ist aber auch mit Popoff am Nachmittag des Tages gesehen worden. Andere Zeugen haben Torgler im Vorraum mit einer fremden Person gesehen. Einigen fiel Torglers bleiches Gesicht, sein enger Zusammenhang mit der Begleitperson und plötzliches Abbrechen des Gesprächs auf.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Zins oder Dividende?

II.

Dr. Schacht hat seinen Warnruf nur an den Rentner der Welt gerichtet, also dem Auslandsgläubiger zu bedenken gegeben, daß Zinsen und Kapitalen nur insoweit gezahlt werden können, als der Schuldner die Möglichkeit hat, beides aus seiner Wirtschaft herauszuwirtschaften, seine Wirtschaft rentabel zu gestalten. Die Vorgänge auf dem Kapitalmarkt in Deutschland in den letzten Jahren beweisen aber, daß dieser Grundgedanke nicht nur nach außen zutrifft. Schacht selbst hat den Ausdruck „arbeitsloses Einkommen“ benützt und im Sinne einer echten Volksgemeinschaft muß die Frage aufgeworfen werden, ob — rein theoretisch — es überhaupt angängig und auf die Dauer praktisch möglich ist, daß ein Teil des Volkes ein Einkommen ohne Arbeit hat, während einem anderen großen Teil des gleichen Volkes das Recht auf Arbeit noch nicht praktisch zugestanden werden kann, geschweige denn der volle Lohn, der eine würdige und der volkswirtschaftlichen Leistung entsprechende Lebenshaltung ermöglicht. Während Kapital jeglicher Form werteschaffend angelegt und produktiv verwendet werden kann, ist der Teil, der in die Produktion einfließt, nur dann ein Faktor, wenn er in die Produktion einfließt, der Zins, ein Faktor, der an eine dritte Stelle außerhalb des Arbeitsvorganges geht und der immer von einem anderen ersetzt werden muß. Da er durch Preiserhöhungen oder Lohnkürzungen oder durch Wertverminderungen der wirtschaftlichen Substanz eingebracht wird, ist hier gleichgültig.

Die Gegenüberstellung Zins oder Dividende erfordert zunächst Klarstellungen, inwieweit die beiden Funktionen gleich sind und inwieweit verschieden. Dem Zins, hauptsächlich beim Pfandbrief und der Obligation haftet eine gewisse Stetigkeit an, und wenn natürliche Wandlungen eintreten, gehen sie in längeren Zeiträumen vor sich, wenn nicht der Gekleber eingreift und distilliert. Solche Anlagen gelten auch meist langfristig und unterliegen einer ebenförmigen Tilgung. Die Zinsen bei Banken und Sparkassen unterliegen dem Wechsel des Reichsbankdiskontos und wechseln daher auch schneller und sind nicht so stetig; immerhin stellt der Zins auf offene Baraufhaben bei Kreditinstituten schon eher eine Art der Beteiligung dar. In ganz anderer Form tritt die Aktie in die Wirtschaft. Sie wird meist nicht nur mit der Spekulation auf guten und steigenden Zins gekauft, sondern vielfach auch mit Kurshoffnungen. Was an Gewinn zur Verteilung bleibt, nennt man eben das zu Verteilende, die Dividende. Sie ist gar nicht regelmäßig in der Höhe und unterliegt ganz anderen Gesetzen und ganz anderen Risiken wie der Pfandbrief, oder der Bankzins. Die Hoffnung aber ist die gleiche: daß die Dividende stets und möglichst hoch verteilt werde. Während aber über die Grundkreditinstitute der Staat auf dem gesetzgeberischen Wege eine starke Kontrolle übt, die Verluste für den Sparer fast unmöglich macht, gilt das bei den Mann- und Aktiengesellschaften nicht im gleichen Maße. Der Charakter des risikoreicheren Unternehmens gewerblicher Art gibt so der Dividende ihren Charakter, wenn wir von Mißbräuchen aller Art mit dem Geld der Aktienbesitzer hier absehen wollen. Eines aber hat die Dividende mit dem Zins gemeinsam, daß sie „arbeitsloses Einkommen“ darstellt, und zwar, was wesentlich ist, ein arbeitsloses Dauer- einkommen, da das Aktienkapital ja nicht als Betriebskapital in die Bilanz eingeleitet und als solche im Laufe der Jahre nach Maßgabe des Gewinnes zurückbezahlt wird, sondern als eine Dauerforderung aufrechterhalten bleibt, die mit der Vergrößerung des Unternehmens durch Kapitalerhöhungen wächst. Das bedeutet, daß das Dividendenrecht oder der Dividendenanspruch der Aktionäre sich als wachsende Größe auf die Rentabilität eines Unternehmens legt, die Preise bzw. die Löhne beeinflusst. Als „arbeitsloses Einkommen“ gehört die Dividende ganz eindeutig in die statisch verstandene Wirtschaftsform.

Dr. Schacht selbst will den Unterschied zwischen Zins und Dividende so gesehen haben, daß die Dividende nach Maßgabe des Ertrages natürlichen Schwankungen unterliegt, und arbeitet auf den Begriff der Beteiligung hin. Um das zu erreichen, müßte aber das Aktienrecht und die praktische Handhabung grundlegend geändert werden. Der Besitz eines Papiers, das die nötigen Urkunden trägt, ist allein noch kein Anteil, nehmen an dem Wohl und Wehe eines Betriebes. Das ist erst recht nicht der Fall, wenn die Dividende in einer gewissen Höhe vorher einkalkuliert wird und die Direktorengehälter sich nicht nach dem natürlichen Ertrag richten, sondern der Ertrag von diesen beiden Faktoren vorweg abhänala ist. Inwieweit hat auch die Dividende nur ein Lebensrecht, als das geliehene Kapital dem Unternehmen ermächtigt, um die Tilgungs- und Dividendenhöhe mehr an der Pore zu verdienen. Ist das nicht möglich, tritt oder sollte das Vermut- sein, Kapital mit höherem Gewinnzins in ein risiko- reicheres Geschäft steckt zu haben, auch die Polsterungen zu tragen haben. Eine Teilhaberschaft muß nicht immer persönlich sein, aber sie sollte immer auf persönlichem Vertrauen aufgebaut sein. Da das nicht der Fall sein kann, wenn Kapital aufgrund irrendwelter Projekte angelegt wird, erachtet sich auch hier swanabläufig das Bestreben wie es auch in der Bankenaquete zum Ausdruck kam. Kapital regional anzulegen, wo man Menschen, die Kapital verwalten kennt und ihre Art, das Kapital zu verwalten, überblicken kann, das heißt, wo man im wahren Sinne des Wortes Anteil, nehmen kann. Bis zu diesem Punkt sei die innerdeutsche Bedeutung der Schachtischen Rede betrachtet. —n.

Todesstrafe für van der Lubbe und Torgler

(Fortsetzung von Seite 1.)

Zu den ausschlaggebenden Verdachtsmomenten, die eine Belastung Torglers ergeben, gehört auch sein Verhalten am Abend des Brandes in dem Wälinger Lokal in der Friedrichstraße. Hier wie auch später in verschiedenen Zeugen aufgefassen, daß die Nachricht vom Reichstagsbrand auf die kommunistischen Abgeordneten nicht einen solchen Eindruck machte, daß man hätte annehmen können, sie erführen erst jetzt von diesem Brande. Nicht zu übersehen ist, so betont der Oberstaatsanwalt, daß Torgler nicht in seiner Wohnung in Karlsdorf, sondern bei dem Parteisekretär Kühne übernachtet hat. Ich glaube auch das als Verdachtsmoment bewerten zu müssen. Seine Furcht vor angeblichen Überfällen scheint eher eine Furcht vor Verhaftungen gewesen zu sein. Torgler ist ferner von dem Major Weberstedt einige Tage vor dem Brande nahe dem kommunistischen Fraktionsräumen mit dem Riften tragenden van der Lubbe und mit Taneff gesehen worden.

Wenn ich alles zusammenfasse, so komme ich zu dem Ergebnis,

daß der Angeklagte Torgler an dem Reichstagsbrand als Täter in irgend einer Form beteiligt ist.

Aus der Tatsache, daß das Zusammensein Torglers mit Lubbe gelegentlich wird, läßt sich überhaupt ein anderer Schluß nicht ziehen als der, daß dieses Zusammensein ein Ziel hatte, das das Recht der Öffentlichkeit schützte. Und aus der Tatsache, daß einer der beiden Beteiligten kurz darauf den Reichstag angezündet hat, ist somit der Schluß zu ziehen, daß er andere Teil bei dieser Besprechung von dieser Tat gewußt hat, sie gebilligt hat und an ihr als Täter beteiligt ist. — Es ist geteilt die Frage der Mittäterschaft oder der Nebentäterschaft erörtert worden. Nebentäterschaft kann in Frage kommen für van der Lubbe; denn ich kann mir denken, daß van der Lubbe geglaubt hat, daß er der alleinige ist, der diesen Brand legt und ich kann mir denken, daß man ihm diesen Glauben gelassen hat. Diese Erwägungen könnten dazu führen, daß man bei van der Lubbe nicht ein Zusammenwirken mit anderen Personen annimmt. Wohl aber ist vollkommen ausgeschlossen, daß diese Mitwirkung nicht bei Torgler vorgelegen hat, daß bei ihm nicht ein bewußtes Zusammenwirken mit der Täterschaft van der Lubbes vorliegt.

Nach einer kurzen Pause begann Rechtsanwalt Dr. Teichert, der Verteidiger der drei Bulgaren, mit seinem Plädoyer. Er ging auf die einzelnen Belastungsmomente ein und vertrat die Ansicht, daß die bulgarischen Angeklagten niemals im Reichstag gewesen sein könnten. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß die kommunistische Partei, wenn diese Leute wirklich mit dem Verbrechen der Brandstiftung in Verbindung gestanden hätten, sicher durch Beschaffung falscher Pässe für deren rechtzeitige Flucht ins Ausland Sorge getragen hätte. Besonders genau befahte sich der Verteidiger dann noch mit den Befundungen des Zeugen Großhe, der sich in eine geradezu unerklärliche große Zahl von Widersprüchen verwickelt habe.

Die Aufnahme der Anträge auf Todesstrafe durch die Angeklagten

Der Angeklagte van der Lubbe blieb, während der Oberstaatsanwalt die Todesstrafe für ihn beantragte, vollkommen unberührt von dem, was um ihn vorging, in seiner gewohnten tief zusammengesunkenen Stellung sitzend. Auch Torgler zeigte nicht die geringste Bewegung. Ebenso blieben die bulgarischen Angeklagten vollständig ruhig. Selbst Dimitroff unterließ beim Antrag auf Freispruch seine Zwischenbemerkungen.

Schweizer Antwort an Dr. Schacht

Basel, 15. Dezember. Bundespräsident Schulthes beantwortete gestern im Nationalrat die Interpellation wegen der Baseler Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Schulthes erklärte, daß die Schweiz bemüht sei, gute und freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland aufrecht zu erhalten und auch in Zukunft Warenmengen beziehen wolle, deren Wert die Summe, die Deutschland für den schweizerischen Export und Transfer zu leisten habe, sehr erheblich übersteige. Die Schweiz wünsche mit der gegenwärtigen deutschen Regierung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht die gleichen freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten, wie sie von jeher zum deutschen Reich bestanden hätten.

Die Quelle des Glücks

Roman von E. Rutner

„Ich habe ihn doch überschätzt“, dachte Brüggemann. „Er ist ungefährlich.“

Nach der besonders knalligen Schilderung einer anrüchigen Begebenheit lachte Baumgarten bröhnend auf: „Eust la vie, lieber Generaldirektor. Regen wir uns nicht weiter darüber auf. Mal ist der oben, mal jener. Ein Tropf, der darüber klagt, wenn es ihn mal hinabreichet. Jeder tut, was er kann, um das Spiel zu gewinnen. Genau wie beim „Schwarzen Peter“ auch, nicht wahr?“

Er wuchtete zu Brüggemann hinüber und klopfte ihm wohlwollend auf die Schulter. „Im Vertrauen, lieber Freund, lassen Sie sich nicht hänge machen! Versuchen Sie es trotzdem, wenn auch Ihr Thronchen bedenklich zu wackeln scheint. Ich an Ihrer Stelle würde mich deswegen nicht verloren geben. Aber warum denn?“

Brüggemann hatte sich erhoben. „Zu wem und wodon sprechen Sie, Herr Baumgarten?“

„Schön und männlich gesprochen!“ prustete Baumgarten hervor, wurde plötzlich ernst und schaute sein Gegenüber starr und ungläubig vor Staunen an. „Ja, wollen Sie keinen guten Rat von mir hören? Oder dachten Sie, ich habe Sie eingeladen, um Verhandlungen im feierlichen Stil parlamentarischer Untersuchungen aufzunehmen? Nein, nein. — Mir imponiert Ihre Zähigkeit und Entschlossenheit, mit der Sie Ihren Kampf durchführen. Fahren Sie so fort. Ich gestehe: ich dachte heute früh ernstlich daran, Ihnen den Rücktritt von Ihrem Posten nahezu legen; aber tun Sie das lieber nicht. Ich bin selten aufrichtig, Herr Brüggemann, aber zweifeln Sie dieses eine Mal nicht an meiner Aufrichtigkeit: Sollten Sie durch! Es könnte sein . . . es könnte in der Tat sein, daß Sie vielleicht doch obsiegen!“

Erklärung des Führers zur Olympia

Berlin, 15. Dezember. Der Führer hat zu den Olympischen Spielen folgende Erklärung abgegeben: Mit dem heutigen Tage habe ich meine endgültige Genehmigung zum Beginn und zur Durchführung der Bauten auf dem Stadiongelände gegeben. Deutschland erhält damit eine Sportstätte, die ihresgleichen in der Welt sucht. Daß die Durchführung der geplanten großzügigen Baumaßnahmen Tausende von Arbeitstagewerken schafft, erfüllt mich mit besonderer Freude.

Bauten allein genügen jedoch nicht, um eine der Weltgeltung unserer Nation entsprechende Vertretung des deutschen Sports bei den internationalen Wettkämpfen zu gewährleisten. Ausschlaggebend ist vielmehr der einseitliche einflussbereite Wille der Nation, aus allen Gauen Deutsch-

lands die besten Kämpfer auszuwählen und sie zu Schulen und zu stählen, damit wir bei den bevorstehenden Wettkämpfen in Ehren bestehen.

Eine nicht weniger wichtige Aufgabe ist die dauernde und nachhaltige Pflege der Leibesübungen im ganzen Volke als eines der wichtigsten Kulturgüter im nationalsozialistischen Staat. Wir werden dadurch dem Geist des neuen Deutschland in der Kraft seines Volkes eine dauernde Grundlage schaffen.

Für die erfolgreiche Durchführung dieser beiden Aufgaben ist der Reichssportführer mir und dem zuständigen Reichsminister des Innern allein verantwortlich. Ich ersuche alle Organisationen, Behörden usw., ihm jede mögliche Unterstützung und Förderung zuteil werden zu lassen.

Berlin, den 14. Dezember 1933. Adolf Hitler.

Frankreich zahlt wieder nicht

Paris, 15. Dez. Am Freitag, dem Fälligkeitstage der französischen Schulden an Amerika wird die französische Regierung in Washington eine Note überreichen lassen, in der auf den Kammerbeschluss vom 14. Dezember 1932 hingewiesen und erklärt wird, daß sich die französische Regierung außerstande sieht, die Zahlung zu leisten. Die diesmalige Zahlung beläuft sich auf 19 154 000 Dollar, während die fälligen Summen vom 15. Dezember 1932 und 15. Juni 1933 zusammen 66 Millionen Dollar betragen.

Nur Finnland zahlt voll

Die amerikanische Regierung wird von den am Freitag fälligen Kriegsschuldenzahlungen im Gesamtbetrag von 153 Millionen Dollar nur etwa 5 v. H. erhalten. Frankreich, Belgien, Polen und Estland lehnen jede Zahlung ab. Desterreich und Ungarn erklären sich außerstande, etwas zu zahlen. England zahlt 7 500 000 Dollar von fälligen 117 671 000, die Tschechoslowakei 150 000 von 1 865 000, Italien 1 Million von 2 199 000, Dänemark 81 200 von 181 000, Litauen 10 000 von 105 000 Dollar. Nur Finnland zahlt volle 280 000 Dollar.

„Petit Parisien“ legt die Dokumente nicht vor

Paris, 15. Dezember. Am 16. November hatte bekanntlich der „Petit Parisien“ mit Veröffentlichungen begonnen, die angeblich den amtlichen deutschen Vertretungen im Ausland erteilte geheime Instruktionen des Bureau central de la propagande de Berlin wiedergaben. Der deutsche Botschafter in Paris hatte sich sofort mit der Bitte an den französischen Außenminister gewandt, die Redaktion des „Petit Parisien“ zur Vorlage des Originals oder Fassmiles des Dokuments an die Botschaft zu veranlassen. Diese Bitte wurde damit begründet, daß auch der „Petit Parisien“ selbst wohl Interesse daran haben müßte, ein Dokument nachgeprüft zu sehen, für dessen Echtheit er die Verantwortung gegenüber seinen Lesern übernommen hat. Der „Petit Parisien“ war jedoch nicht zu bewegen, das angebotene Dokument entweder im Original oder Fassmille vorzulegen und damit endlich den immer wieder geforderten Nachweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen zu erbringen.

Ein deutscher General besucht Nancy

Paris, 15. Dezember. Der „Matin“ berichtet aus Nancy über einen plötzlichen Besuch eines ehemaligen deutschen Artilleriegenerals (der Name ist nicht genannt) bei dem französischen Artilleriehauptmann Maigret, der sich nach dem Kriege in Nancy niedergelassen hat. Maigret hatte am 20. September 1915 den General mit seinem Stabe in Bois Caubot in der Champagne gefangen genommen. Bei dieser Gelegenheit hatte der General ihm seinen Degen überreicht, den er vom Kronprinzen zum Geschenk erhalten hatte. Der Griff des Degens war mit Edelsteinen verziert und enthielt in Buchstaben aus Platina eine Widmung des Kronprinzen. Plötzlich habe nun ein großer deutscher Kraftwagen vor der Behausung des Hauptmanns Maigret Halt gemacht. Ihm sei ein älterer Herr entstiegen, der sich auf einen Stuhl gesetzt habe. Er sei von einem jüngeren Herrn begleitet gewesen. Es habe sich um den in der Champagne gefangenen Artilleriegeneral gehandelt, der auf eine Einladung des französischen Offiziers hin mit einem Freunde aus Berlin gekommen sei. Wenige Minuten später hätten sich die beiden ehemaligen Gegner aus dem Weltkrieg gegenüber gestanden. Der französische Hauptmann habe als erster das Schweigen gebrochen. „Mein General“, habe er gesagt, „hier haben Sie Ihren Degen! Ich gebe Ihnen diesen gerne zurück, weil er für Sie eine persönliche Erinnerung darstellt, an der Sie sicherlich mehr hängen, und das umsomehr, weil ich in Ihnen einen lokalen Gegner und Soldaten gefunden habe.“ Der alte deutsche General habe dem französischen Offizier gedankt und ihm darauf ein Etui mit einem kostbaren Geschenk überreicht, dann hätten beide noch einige Worte gewechselt, sich kräftig die Hand geschüttelt und seien wieder auseinander gegangen.

Die Arbeitslosenzahl von 1930 wieder erreicht

Berlin, 15. Dezember. Der Informationsdienst (Amtliche Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront) meldet: Das Ergebnis der Zählung der Arbeitslosen für Ende November brachte eine große Überraschung. Mit 3,71 Millionen beschäftigungslosen Personen hat die Arbeitslosenziffer zu diesem Zeitpunkt nicht nur die beiden Vorjahre unterschritten, sondern sogar fast die Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 (3,699 Millionen) erreicht. In diesen statistischen Zahlen spiegelt sich eine sehr schöne Anerkennung der rastlosen Arbeitsbeschaffungspolitik unserer Reichsregierung.

Ein Reichserfinderamts gegründet

Berlin, 15. Dezember. Im Rahmen des Sozialamtes der Arbeitsfront ist ein Reichserfinderamts gegründet worden. Mit der Leitung wurde Pg. Direktor Lebens beauftragt. Das neue Amt befindet sich in Berlin, Alexanderstraße 137, und wird zu Beginn des neuen Jahres eröffnet. Jeder Volksgenosse kann sich fortan mit seinen Erfindungen und Neuerungen vor der Anmeldung zum Patent und Gebrauchsmuster und insbesondere vor der Vornahme von Auslandspatentanmeldungen an diese Stelle wenden, um sich gründlich beraten zu lassen, ob seine Sache Aussicht auf wirtschaftlichen Erfolg hat.

ten. Die Verhandlungen über ein neues Handelsabkommen dürften in den nächsten Tagen beendet werden und zu einer annehmbaren Lösung führen. Die deutsche Regierung habe sich denn auch mit einer Lösung auf der Basis des bisherigen Transfereinkommens einverstanden erklärt und die Bereitschaft zu diesbezüglichen Verhandlungen ausgedrückt. Zum Schluß betonte der schweizer Bundespräsident,

daß man keinen Grund habe, am guten Willen der deutschen Regierung zu zweifeln.

Die Versammlung dankte dem Bundespräsidenten mit lautem Beifall und lehnte einen kommunistischen Antrag, in eine Diskussion einzutreten, ab.

„Was soll dieses Possenspiel?“ fragte Brüggemann, tief erbittert, „ich ersuche Sie . . .“

„Lassen Sie doch!“ wehrte Baumgarten gleichmütig ab. „Wir brauchen uns nichts vorzumachen. Denn wir wissen, wie es mit uns gegenseitig steht. Bis in die geheimsten Winkel hat der eine den anderen abgeleuchtet und abgelauert. Was ist denn los? Ich kämpfe mit Ihnen die Vorherrschaft; jeder bedient sich dabei der ihm zur Verfügung stehenden Mittel. Im übrigen bin ich ein Gegner, der mit derselben Miene einen Sieg wie eine Niederlage hinzunehmen weiß. Wenn Sie gewinnen, werde ich mich für Sie freuen, glauben Sie es mir!“

„Na, dann ist ja gut“, sagte der Generaldirektor, der unermittelt seine Ruhe zurückgewann und anfang, sich fast mit Humor in diese merkwürdige Szene einzuleben. „So wollen wir denn als zwei Feinde scheiden, die allen Respekt voreinander haben.“

„Recht so“, entgegnete Baumgarten ernst und fast mild. „Das ist die heldische Art. Nur müssen Sie sich Ihrerseits damit abfinden, daß ich nun meine schwersten Geschütze gegen Sie ins Feld führe. Sie haben mir den Fehdehandschuh hingeworfen . . .“

„So?“

„Ja, zunächst werde ich mit allem Nachdruck durchsetzen, daß der Sündenbock Martin wieder eingestellt wird.“

„Zunächst? Damit stehe und falle ich, verehrter Herr. Gebe ich hier nach, so gebe ich mich auf!“

„Lebentreiben Sie nicht! Die Lösung der Frage „Martin“ ist nur ein Vorpostengefecht. Die Hauptangriffe folgen. Sie sehen, ich bin offen.“

„Wenn schon, denn schon! Dann können Sie mir vielleicht auch verraten, wie Ihre nächsten Angriffspläne aussehen.“

„Sie können es sich selber leicht zusammenreimen. Herr Brüggemann. Die Majorität der Aktien ist Ihnen seit Neuestem nicht mehr sicher. Und die Majorität des Ansehens und der Autorität bei den Aktionären erst recht nicht. Sie müssen schon noch ganz besondere Trümpe in den Händen haben, um sich behaupten zu können.“

Brüggemann wippte mit den Fingern einige Staubchen von seinem Anzug und schüttelte ein herausgerutschtes Hosenbein zurück. „Nun, viel Glück, Herr Baumgarten, in Ihren Unternehmungen. Und Gott befohlen. Darf ich um Mantel und Hut bitten?“

Baumgarten rief durch das Haus nach dem Diener. „Josef, bringe Herrn Generaldirektor Brüggemann mit dem Auto nach Hause!“ wies er den Burfschen an.

Er geleitete den Gast vors Haus.

„Etwas habe ich vergessen, worauf ich Sie noch aufmerksam machen wollte: außer Wiedereinstellung Martins werde ich noch beantragen, den früher bei uns beschäftigten Ingenieur Vorst neu zu engagieren für die notwendig werdenden Tiefbauarbeiten.“

Brüggemann zuckte zusammen und trat einen Schritt zurück. Er sah den andern mit einem Blick tiefster Verachtung an.

„Aha, das also ist Ihr besonderer Trumpf, den Sie auszuspielen gedenken! Nun, zu diesem Bundesgenossen gratuliere ich Ihnen. Da kann es am Erfolg nicht fehlen. Nur glaube ich, daß Sie dann wohl kaum Ihre angelegentlichsten schweren Geschütze gegen mich ins Feld führen werden, sondern eher vergiftete Pfeile. Herr Baumgarten, ich muß mich berichtigen. Wir scheiden nicht als „heldische“ Gegner, die voreinander Achtung und Respekt haben. Ich schäme Sie jetzt sehr gering.“

Josef fuhr mit dem Wagen heran. Brüggemann drückte ihm ein Geldstück in die Hand. „Stellen Sie Ihren Wagen wieder in die Garage. Ich will zu Fuß gehen.“

Und ohne Gruß ging er seines Weges. Baumgarten sah ihm kopfschüttelnd und mißbilligend nach. „Du wirst es mit deiner Wiederkehr auch im Leben zu nichts bringen“, murmelte er. „Du bist zum Schalterbeamten, aber nicht zum Führer geboren.“

Er steckte die Hände in die Hosentaschen und lehnte ins Haus zurück, ärgerlich über diese Engstirnigkeit seines Widerparts.

(Fortsetzung folgt.)



Der wildgewordene spanische Stier

Fern im Lande der Kastanien
Geht's jetzt schrecklich zu, in Spanien.
Weil die lieben „Extremisten“,
Welche dort ihr Leben fristen,
Meinen, daß auf dieser Erden
Endlich alles hin muß werden.

Eisenbahn und Telegraphen
Ruinierten sie, die „Braven“,
Telephon und Wasserleitung,
So berichtete die Zeitung.
Und mit Bomben und Granaten
Hauften diese Teufelsbraten,
Legen in die Kirchen Brand,
Wahrlich, es ist eine Schand.

Daß 's durch morden, brennen, rauben
Besser wird, wird keiner glauben;
Fällt er wirklich drauf herein,
Muß er auch solch Kindvieh sein.
Aus der spanischen Mißere
Seh'n wir, wie 's gegangen wäre,
Wäre Hitler nicht gekommen
Und häit' den Stier beim Horn genommen.

Der gute Rat

Dominius war im Dorf, was man so sagt, das Dorf-kreuz. Er konnte halt nicht unterscheiden, was mein und dein ist. So kam es immer wieder vor, daß er öfter mit dem Gefängnis in nähere Beziehungen trat.

Nach solch einem Aufenthalt nahm ihn der Dorfpfarrer wieder tüchtig ins Gebet und gab ihm, wie des öfteren, die besten Lehren, sich doch endlich zu bessern, ein ordentlicher Mensch zu werden, fleißig den Gottesdienst zu besuchen usw.

„Domini“, sagte der geistliche Herr, „höre doch endlich meine immerwährenden Mahnungen und komme zu mir, wenn du mit dir nicht einig bist und Recht und Unrecht nicht unterscheiden kannst. Glaube mir doch, dein Pfarrer meinte es immer gut mit dir, und führe nur das aus, was ich dir immer rate. Was ich dir erlaube, das darfst du stets ausführen.“

Domini ging reumütigen Herzens von dannen, mit dem festen Vorsatz, ein guter Mensch zu werden und nur des Pfarrers Rat zu befolgen.

Am nächsten Sonntag war er ganz vorn beim Altar, um ja vom Herrn Pfarrer gesehen zu werden, und laufte aufmerksam der heiligen Handlung.

Etwas seitwärts vor ihm stand der reiche Rainzenbauer. Dieser mußte sein Schnupstuch ziehen und so geschah es, daß diesem sein strammgefüllter Geldbeutel mit aus der Tasche fiel, nur von Domini bemerkt. Gierig schaute er immer wieder den am Boden liegenden Beutel an, immer wieder in Versuchung, denselben aufzuheben und zu verschwinden. Doch da dachte er immer wieder an des Pfarrers Worte: „Führe nur das aus, was dir dein Pfarrer sagt.“

In diesem Moment drehte sich der Geistliche um, das übliche „Vox Domini“ usw. zu sprechen. Dominius, ganz überrascht bei diesem Ausspruch, bückte sich, nahm den Geldbeutel des Rainzenbauern und . . . verschwand.

Serstreut

„Vorgestern bin ich auf der Straße Herrn Müller begegnet. Denken Sie sich, er hat mich nicht einmal begrüßt!“

„Sie müssen sich täuschen; das kann Herr Müller nicht gewesen sein, denn der ist ja seit vierzehn Tagen verzeilt!“

„Aber beschalt hätte er mich doch grüßen können!“

Rech

„Na, das hast du jetzt davon“, sagte ein Mann zu seiner Frau im Auto, hättest du mich nur nicht veranlaßt, einen andern Anzug anzuziehen!“

„Aber Karl, wir fahren doch ins Theater. Da muß man doch angezogen sein!“

„Ach, Unsinn, ich hätte bleiben sollen, wie ich war.“

„Doch jetzt ist's ja egal.“

„Daraus nicht. Die Theaterbillette sind in dem andern Anzug stecken geblieben!“

Sicher ist sicher

Frau Hegewald sitzt am Schreibtisch und ist mit der Abfassung einer Kleinen Anzeige beschäftigt: Hegewalds suchen eine neue Köchin.

„Ob ich Referenzen verlange?“ fragt sie ihren Mann. Der lächelt geringschichtig: „Ich gebe nichts auf Referenzen. Schreib, sie soll Muster schicken.“

Der schwere Blinddarm

„Na, Frau Meier, Sie sind aber schlank geworden!“

„Kein Wunder, Frau Müller, ich habe nach meiner Blinddarmoperation sechs Kilo verloren!“

„Was Sie nicht sagen! So schwer war das Vieft?“

Beruf

Kindergespräch: „Mein Vater ist Schuhmann; was tut denn deiner?“

„Was meine Mutter will.“

Der Pantoffelritter

Ein Schuhmann fand eines Nachts in strömendem Regen einen Mann auf der Straße stehen.

„Schlechtes Wetter“, sagte er im Vorübergehen.

Als er nach einer Stunde zurückkam, stand der Mann immer noch da.

„Was ist los mit Ihnen?“

Der Mann zeigte auf ein Haus, in dem noch ein Fenster beleuchtet war.

„Meine Frau wacht noch“, sagte er, „ich kann noch nicht hinein!“

In der Schule

Der Lehrer fragt in der Schule das kleine Fränzchen, indem er ein „i“ auf die Tafel schreibt:

„Kennst du diesen Buchstaben?“

„Ja, Här Lehrer“, antwortet Fränzchen, „nun Anfin kennen ich in wohl; ich weiß äover nit, wie hä heiß.“

Humor

„Ich bin gestern an Ihrem Häuschen vorbeigegangen.“

„Ach, wie nett!“

„Komisch, jedesmal, wenn ich mit Ihnen tanze, sind die Tänze ganz kurz.“

„Der Kapellmeister ist mein Bräutigam.“

„Mein Radioapparat ist nichts wert. Ich höre immer drei Stationen auf einmal.“

„Inserieren Sie ihn in einer schottischen Zeitung.“

„Laura hat ja ein geschwollenes Auge!“

„Ja, sie hat Zug durchs Schlüsselloch bekommen!“

„Mein Arzt hat mir verordnet, bescheiden zu leben.“

„Und was hast du zuerst getan?“

„Mir einen billigeren Arzt genommen.“

„Papa, was ist ein Optimist?“

„Einer, der alles schön findet, bis es ihm selbst passiert!“

„Dieses Schlafzimmer haben wir schon neunmal verkauft!“ preist der Verkäufer die Möbel an.

„Warum haben die Leute es immer wieder zurückgegeben?“

Der Mann mit dem weißen Bart: Hören Sie mal, sind wir nicht vor 60 Jahren zusammen in die Schule gegangen?“

„In unserer Klasse war keiner mit einem Bart.“

„Warum wird eigentlich der Sieg in der Kunst immer als Frau dargestellt?“

„Verheirate dich, dann weißt du warum.“

Die nordische Kälte

Die nordische Kälte

Ein neuer überaus scharfer Kältevorstoß ist innerhalb der letzten 24 Stunden im Anschluß an verbreitete, doch nur mäßige Schneefälle erfolgt. Es sind — nach den vorliegenden Berichten — sowohl im Hochschwarzwald, als auch im Rheintal Temperaturrückgänge von mehr als 10 Grad eingetreten. Auf dem Hochschwarzwald (Feldberg-Herzogenhorn-Belchen) sind die Temperaturen unter dem Einfluß scharfer Nördwinde auf — 15 bis — 16 Grad Celsius gesunken. Auf dem Nordschwarzwald im Gebiet des Ruhestein, der Hornisgrunde und Badener Höhe wurden — 10 bis — 12 Grad Kälte gemessen.

Im Rheintal und in der Harz sind die Temperaturen von — 2 Grad am Mittwoch auf — 9 Grad am Donnerstag vormittag und auf — 13 bis — 14 Grad in den späten Abendstunden abgesunken. Damit wurden allerwärts die niedrigeren Werte des Winters erreicht. Ein noch stärkerer Temperaturrückgang ist für Freitag zu erwarten, danach aber eine teilweise Frostmilderung in Aussicht gestellt.

Nunmehr liegen die ganze Rheinebene und der Schwarzwald in einer neuen Schneedecke eingehüllt. Die im Rheintal nur 3—5 Zentimeter betragende Schneedecke reicht zum Schutze gegen den Frost für die Vegetation aus.

Im Nordschwarzwald sind bis zu 10 Zentimeter pulveriger Neuschnee gefallen. Recht gute Ski- und Rodelbahnen werden aus Gerrenalb, dem Döbelgebiet, aus dem Wildbaber Hohlgebiet mit etwa 15—18 cm. Schnee gemeldet. Et was stärker geschneit hat es auch im Gebiet von Vesensfeld, wo die Skiführungswege gut fahrbar sind. Das obere Murgtal (Schönmünzach — Freudenstadt — Kniebis — Ruhestein) verzeichnet gleichfalls recht günstige Sportbahnen.

Der effische Nordwind auf den Kammlagen und auf allen nicht waldbeschützten Flächen bedroht immer wieder die Neuschneelage insofern, als er Verwehungen und Verfrachtungen hervorruft und die Schneeflächen ungleichmäßig gestaltet. Für das Wochenende und den silbernen Sonntag ist

indefesse eine gute Wintersportlage in mittleren und höheren Berglagen und in allen Waldrevieren als gesichert zu betrachten.

Erstes Treibeis auf dem Oberrhein

Infolge der fortgesetzten scharfen Kälte — seit 19 Tagen liegt die Temperatur im Rheintal unter dem Gefrierpunkt! — führt der Oberrhein seit Donnerstag zum erstenmal leichtes Treibeis, eine Erscheinung, die in der Adventszeit zu den Seltenheiten gehört. Eiskücheln werden zur Zeit in wachsendem Ausmaße aus den Häfen des Oberrheingebietes und aus den Mündungen der Murg, Ill und Lauter in den offenen Rhein hinausgetrieben. Zur Stunde ist die Schiffsahrt auf der Strecke Mannheim — Maxau — Straßburg noch nicht beeinträchtigt. Bei weiterem Anhalten der Kälte muß jedoch damit gerechnet werden, daß die auf dem Oberrheinschiffahrtswege verkehrenden Lastkähne und Frachtdampfer gezwungen werden, Zuflucht in den Häfen zu nehmen, woselbst ständig Eisbrecher zur Offenhaltung von Fahrtrassen tätig sind.

Venedig und Triest vereist

Mailand, 15. Dez. Die Schneestürme über Italien führen vielfach zu starken Verkehrsstörungen. Der Schiffsverkehr auf der Adria mußte zum großen Teil eingestellt werden. Venedig und Triest sind völlig vereist. Wiederholt gerieten Schiffe in Seenot. In Norditalien ist das Thermometer an vielen Stellen bis auf zehn Grad unter Null gefallen. In den Dolomiten sind über zwei Meter Neuschnee gefallen. Genua hatte den stärksten Schneefall seit Jahrzehnten zu verzeichnen.

Moskau, 15. Dez. In großen Teilen Rußlands toben sehr schwere Schneestürme. Zur Freilegung der Eisenbahnschienen mußte vielfach Militär eingesetzt werden. Im finnischen Meerbusen liegen 120 Fahrzeuge, darunter zahlreiche Dampfer, im Eise fest.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 15. Dez. (Beim Rodeln verunglückt.) Am Spätnachmittag des Mittwoch wurde ein Mann, der auf der Eisbahn hinter der Hauptfeuerwache kehend auf einem Rodelschlitten fuhr, von einem anderen Rodeler angefahren, so daß er zu Fall kam. Er wurde mit einer Gehirnerschütterung in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Stuttgart bei Heidelberg, 15. Dez. (Frei von Arbeitslosen.) Sämtliche männlichen Arbeitslosen der Gemeinden konnten nunmehr in den hiesigen Industriebetrieben oder bei gemeindlichen Arbeiten untergebracht werden. Zur Zeit sind noch einige weibliche Erwerbslose vorhanden.

Leimen, 15. Dez. (Ein Lebensmüder.) Am Montagabend hat der 37jährige ledige Steinbrucharbeiter Wilhelm Rupp von hier durch Erhängen an einem Baum im Ochsenbacher Wald seinem Leben ein Ende bereitet. Er wurde von drei Leuten aus Leimen in erfrorenem Zustand am Baum hängend gefunden. Was Rupp zu dem Schritt bewogen hat, ist nicht bekannt.

Wetzheim, 15. Dez. (Sängertagung.) In der ersten Generalversammlung des Main-Taubergaus des Badischen Sängerbundes, der 48 Vereine mit rund 1400 Sängern umfaßt, wurde Rechtsanwalt Jäc. Wetzheim zum Gauführer gewählt.

Tauberschlusheim, 15. Dez. (Opferstockmarder.) In der Städtische wurde ein Opferstock erbrochen und geplündert. Als der Tat dringend verdächtig wurde ein junger Mann festgenommen.

Mosbach, 15. Dez. (Selbstmord.) In einem Anfall von Schwermut ist hier der Geschäftsführer der Vereinsbank Mosbach, Wilhelm Diez, durch Freitod aus dem Leben geschieden.

Arbeitsbeschaffung für 10 000 Mann

Berlin, 15. Dez. Der Wille der Regierung, die Arbeitslosigkeit auch den Winter hindurch besonders zu bekämpfen, findet eine tatkräftige Unterstützung in dem neuen Leunaprojekt der IG Farbenindustrie. Leuna wird seine Benzolproduktion durch Hydrierung von Braunkohle steigern. Dadurch werden in Betriebs- und Lieferindustrien insgesamt mehr als 10 000 Arbeitskräfte zusätzlich beschäftigt.

Kiefenkorruption beim Wiener Kellnerverband

Wien, 15. Dez. Durch eine Anzeig ist eine Kiefenkorruption bei dem Wiener sozialdemokratischen Kellnerverband bekannt geworden. Die Behörden besitzen die Abschrift eines Schreibens des früheren Gehilfenobmannes der Gastwirtengemeinschaft und Obmannes der gastwirtsgewerblichen Krankenkasse, an das Parteisekretariat der sozialdemokratischen Partei, in dem Schälke ins einzelne gehende Angaben über Zuwendungen von 500 000 Schilling aus Geldern der Krankenkasse für Zwecke der sozialdemokratischen Partei macht. Diese Gelder sind sogenannte Umlagegelder, d. h. von den Gehilfen erhobene Gelder für öffentlich-rechtliche Einrichtungen und als Amtsgelder zu betrachten. Der frühere Gehilfenobmann wurde verhaftet und legte ein Geständnis ab. Auf dieses hin wurden fünf weitere führende Personen des sozialdemokratischen Kellnerverbandes in Haft genommen und eine Hausdurchsuchung in den Räumen des Verbandes vorgenommen. Schon jetzt ergibt sich, daß die Funktionäre der Krankenkasse sich gegenseitig hohe Beträge zugewilligt, ferner Spenden für den republikanischen Schulbund, die aufgelöste Wehrorganisation der sozialdemokratischen Partei gemacht und hohe Summen für die Wahlpropaganda der Partei zu den Nationalratswahlen des Jahres 1930 beigegeben haben. Die Summe, die für derartige Parteizwecke aufgewendet wurde, beträgt nicht nur 500 000 Schilling, wie in dem Schreiben angegeben wird, sondern etwa eine Million.

Gasvergiftung in einem Omnibus

Bunzlau, 15. Dez. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Mittwochabend in einem Kraftomnibus, der von Berlin nach Piesitz unterwegs war. Auf der Strecke zwischen Grlitz und Bunzlau wurde einigen Insassen übel und sie verloren das Bewußtsein. In Bunzlau angekommen, mußten sie dem Krankenhaus zugeführt werden, da sich die Erscheinungen von Gasvergiftungen zeigten. Es handelt sich um insgesamt sieben Personen, davon fünf Frauen, die sämtlich aus der Gegend von Piesitz und Hainau stammen. Eine Untersuchung des Wagens ergab, daß die Heizanlage, für die die Abgase des Motors benutzt wurden, undicht geworden war, so daß die Auspuffdämpfe in das Wageninnere gelangten. Lebensgefahr besteht bei den Erkrankten nicht.

Aus der Pfalz

:: Bad Kreuznach, 15. Dez. (Todessturz einer Greisin.) In dem Naheort Gimbweiler stürzte eine 83jährige Witwe so unglücklich die Treppe herunter, daß sie bald darauf starb. Die Greisin war stolz darauf, noch nie in ihrem Leben krank gewesen zu sein und noch niemals einen Arzt in Anspruch genommen zu haben.

:: Bingerbrück, 15. Dez. (Zwei Menschen durch Gas getötet.) Ein schweres Unglück ereignete sich durch Plagen eines Gasrohres. In den frühen Morgenstunden des Dienstag bemerkten Passanten einen starken Gasgeruch in einem Hause. Sie brachen die Haustüre auf und fanden den 56 Jahre alten pensionierten Assistenten Dabbling aus Bingerbrück und den bei ihm wohnenden Schüler Heinrich Brockmann aus Offen gasvergiftet in den Betten liegend. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das Gas hat die Schlafenden nachts um 4 Uhr überrascht, betäubt und getötet. Eine weitere Hausbewohnerin, die 73 Jahre alte Rentnerin Susanne Teobald konnte mit einer schweren Gasvergiftung geborgen werden. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolge. Die Greisin liegt aber in bedenklichem Zustande darnieder.

Die armen Hände

Jede Hausfrau weiß, wie sehr in kalten Tagen die Hände durch die tägliche Hausarbeit leiden. Durch regelmäßige Hautpflege mit Leotrem wird das Auffpringen und die Rote der Hände verhindert. Leotrem, der sich besonders leicht in die Haut einreibt, führt dem Hautgewebe Sonnen-Vitamin zu, denselben wichtigen Aufbaustoff, den sonst in der Haut nur die Sonne erzeugt. Leotrem ist ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich.

Schwellingen, 15. Dez. (Der letzte Schwelinger Kämpfer von 1870/71 gestorben.) Mit Oberfeuerpaßer a. D. Josef Maier ist vorvergangene Nacht der letzte hier noch lebende Kämpfer aus den Jahren 1870/71 gestorben. Am 24. März dieses Jahres konnte er seinen 80. Geburtstag feiern. Bei Kriegsausbruch 1914 hatte sich Maier als 64jähriger freiwillig gemeldet. Vier Jahre stand er dann an der Front. Nach dem Kriege trat er wieder seinen Dienst als Oberfeuerpaßer an und wurde 1919 pensioniert.

Rotenberg bei Wiesloch, 15. Dez. (Ein nachahmenswerter Brauch.) In den kalten Tagen, wo wir mit Vorliebe die freien Stunden in der warmen Stube verbringen, sind viele sinnige Erfinder auf den Gedanken gekommen, auf dem Wege der Selbstbetätigung sich eine möglichst kuschelige Weihnachtstippe zu verfertigen. Vor allem sind es die jüngeren Leute, die auf diese schöne begriffenwerte Heimarbeit gekommen sind. Nicht nur hier, sondern auch in der ganzen Nachbarschaft kann man auf diese stille, fromme Kunst entdecken: eine selbstgefertigte möglichst kunstvolle Weihnachtstippe dürfte sicher mehr Freude und Reiz haben, ganz abgesehen davon, daß die Entlastungskosten höchst gering sind.

Donauwörth, 15. Dez. (Bahnüberführung gesichert.) Kreisleiter Sedelmeier ist es nunmehr gelungen, in Berlin durchzusetzen, daß die für Donauwörthingen so notwendige Bahnüberführung, ein Projekt, das schon seit Jahrzehnten Gegenstand der Diskussion in der Öffentlichkeit war, nunmehr gebaut wird. Die Vorarbeiten sollten sofort in Angriff genommen werden.

Wühl bei Kenzingen, 15. Dez. (Schwerer Autounfall.) Dieser Tage wehte der 69 Jahre alte Josef Käßheimer von hier bei seiner Tochter in Wunzenheim im Elß auf Besuch. Seine Tochter und sein Schwiegerohn holten ihn im Auto ab. Unterwegs plagte ein Neigen, wodurch das Auto ins Schleudern kam. Käßheimer erlitt einen schweren Beckenbruch und der Schwiegerohn schlimme Schürfwunden im Gesicht, während die Tochter mit dem Schrecken davontam.

Freiburg i. Br., 15. Dez. (Beurlaubungen aus den Schutzlagern.) Entsprechend dem Vorgehen in den anderen Ländern und auf Grund allgemeiner Weisungen des Herrn Ministers des Innern hat auch die Polizeidirektion Freiburg die vorläufige Beurlaubung zahlreicher bereits längere Zeit in Schutzlagern untergebracht Schutzäftlinge mit dem Ziele endgültiger Entlassung bei guter Führung verfügt. — (Weihnachtssingen auf dem Münsterplatz.) Der neue Reichsbund für Volkstum und Heimat veranstaltet am kommenden silbernen Sonntag, abends nach Geschäftsabschluss ein volkstümliches Weihnachtssingen auf dem Münsterplatz. Ein Fackelzug mit Fackelmusik wird nach dem Münsterplatz ziehen, wo im Scheine der Fackeln bei einem beleuchteten Christbaum alle deutschen Weihnachtstlieder gemeinsam gesungen werden sollen. — (Selbsttötung durch Gift.) In seiner Wohnung im Stadteil Stühlingen hat sich vor zwei Tagen ein Amtsbeamter des hiesigen Landgerichts vergiftet, vermutlich mit Sponkfall. Der allgemein beliebte Mann hat in letzter Zeit mehrfach Neukerungen getan, die darauf schließen lassen, daß er des Lebens überdrüssig war.

Rheinfelden (Schweiz), 15. Dez. (Töblicher Unfall.) Der 60jährige Landwirt Karl Megger vom Engersfeldhof bei Rheinfelden, der schon Frau und Bruder durch einen Unfall verloren hat, rutschte im Stall aus, wobei er mit dem Hinterkopf schwer aufschlug. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo er den Verletzungen erlag. — (Sprung in den Rhein.) Zwei junge Leute von hier hatten das hiesige Kino besucht. Auf dem Nachhauseweg, kurz vor der Landesgrenze, rief der eine seinem Kameraden ein Abschiedswort zu und sprang über das Brückengeländer in den Rhein. Auf die Hilferufe des anderen eilten wohl Leute herbei, doch war es nicht mehr möglich, den Selbstmörder, den 16jährigen Schlosserlehrling Josef Boas, zu retten.

Nicht nachgeben! Arbeite mit am W.G.W. Spenden auf Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 360 der Landesführung Baden des W.G.W.

Die Bestimmungen über die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Karlsruhe, 15. Dezember. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Innern hat vor einigen Tagen den Bezirksämtern und Bürgermeistern der verbandsfreien Städte, die über die Bewilligung der Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden zu entscheiden haben, weitere Erläuterungen des Reichsarbeitsministers zu den Reichszuschüssen zukommen lassen. Bei der allgemeinen Bedeutung, welche diesen Zuschüssen zukommt, werden im Folgenden die wichtigsten Erläuterungen mitgeteilt:

Umbau, Abbruch und Wiederaufbau.

Die Umbauforschüsse in Höhe von 50 vom Hundert können nach wie vor nur für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen gewährt werden. Für An- und Ausbauten, durch die Räume für gewerbliche Zwecke gewonnen werden, wie zum Beispiel Vergrößerung von Fabriken, Werkstätten usw., ist ein Zuschuß nicht zulässig. Solche An- und Ausbauten fallen auch nicht unter den Begriff „Ergänzungsarbeiten“, denn diese sollen im allgemeinen nur einer Modernisierung des Gebäudes dienen. Auch für Neuanfertigung und Instandsetzung von Einrichtungen zur Ausstattung von gewerblichen Betrieben wird ein Zuschuß nicht gewährt, selbst wenn die Einrichtungen mit dem Gebäude festverbunden sind. Für den Abbruch und den Wiederaufbau von Gebäuden, auch wenn sie hausförmig sind, wird ein Reichszuschuß nicht gewährt, da diese Arbeiten weder Umbau-, noch Ergänzungs-, noch Instandsetzungsarbeiten sind; hierfür können nur Baudarlehen in Frage kommen. Bei landwirtschaftlichen Gebäuden erscheint insofern eine Erweiterung in der Auffassung über zulässige Instandsetzungsarbeiten vertretbar, als solche auch dann noch als gegeben gelten können, wenn wesentliche Teile des Gebäudes stehen bleiben. Arbeiten an Gebäuden in Stadtteilen, die in absehbarer Zeit saniert werden sollen, sind keine volkswirtschaftlich wertvollen Instandsetzungs-, Ergänzungs-, und Umbauarbeiten und werden darum auch nicht bevorzugt.

Nachträgliches Verputzen von Neubauten.

Das nachträgliche Verputzen eines Neubaus ist nicht ausschlaggebend, da für die Vollendung eines angefangenen Neubaus ein Zuschuß nicht statthaft ist. Nur dann, wenn ein

Gebäude nicht mehr als angefangener Neubau zu betrachten ist, weil das Gebäude beispielsweise bereits längere Zeit bebaut ist, kann unter Umständen ausnahmsweise nach Lage des Einzelfalles ein Zuschuß für das Verputzen vertreten werden.

Stellung der Anträge und Kostenvoranschläge.

Es wird nach wie vor daran festgehalten, daß die Anträge auf einen Reichszuschuß vor Beginn der Arbeiten schriftlich gestellt sein müssen. Die Bewilligungsbehörde sind angewiesen, durch eine wiederholte Kontrolle nachzuprüfen, ob die von den Bauherren angegebenen Kriterien für die Arbeiten auch eingehalten werden, um zu verhindern, daß die Gelder des Reiches längere Zeit zwecklos gebunden sind. Dem Antrag auf einen Reichszuschuß ist ein genauer Kostenvoranschlag beizufügen. Es empfiehlt sich, daß Kostenvoranschlag und Rechnungen in doppelter Fertigung eingereicht werden, um durch die eine der Behörde die Möglichkeit zu geben, die ordnungsmäßige Ausführung der Arbeiten nachprüfen zu können. Die Bewilligungsbehörde können verlangen, daß auf den Rechnungen eine Erklärung dahin abgegeben wird, daß die eingereichte Rechnung anerkannt und in der angegebenen Höhe bezahlt wird, und daß irrtümliche Nebenabmachungen nicht bestehen. Bei unklarer Nachschaffen müssen die Bewilligungsbehörde eine strafgerichtliche Verfolgung einleiten; das ist in einzelnen Fällen schon geschehen.

Entweder Darlehen oder Reichszuschüsse.

Wenn in verschiedenen Gemeinden die Anträge durch einen Ausschuß vorgeprüft werden, dem neben Vertretern der Gemeindebehörde auch Vertreter des Hausbesitzes und des Handwerks angehören, so kann ein solches Verfahren zweckmäßig erscheinen; es darf aber nicht dazu führen, daß die Erlaubnis der Anträge hierdurch veräußert wird. Wenn für Instandsetzungs- oder Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1933 ein Darlehen bewilligt ist, so dürfen für die gleichen Arbeiten nicht auch Reichszuschüsse gegeben werden. Eine doppelte Förderung des gleichen Zweckes aus öffentlichen Mitteln ist unzulässig. Der Anspruch auf einen Zuschuß darf grundsätzlich nur mit Genehmigung der Bewilligungsbehörde abgetreten werden.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Das Werden des Christbaums

Als Vorboten des Weihnachtsfestes liegen schon auf den Bahnhöfen, Straßen und Plätzen hohe Stapel von Christbäumen, die mit ihrem Grün und ihrem würzigen Duft schon eine Weihnachtsvorfreude vermitteln. Der Großhändler weiß nur wenig über den Werdegang des Baumes, der unser deutsches Weihnachtsfest verschönern hilft.

Ein Bäumchen von etwa 1,50 Meter Größe hat durchschnittlich ein Alter von 10 bis 12 Jahren. Der kleine Pflanzling wird in eigens vorbereiteten Beeten aus dem Flugsaamen des Tannenzapfens in großen Baumschulen sorgfältig gezogen. Als zwei- bis dreijährige Pflanzen gehen dann die Bäumchen von der Baumschule an die Waldbesitzer, der sie in vielen 1000 Stück zum Ausforsten braucht. Das Ausforsten ist mit vielen Mühen verknüpft, der Boden muß gründlich vorbereitet werden, und mannigfaltig sind die Gefahren, denen die Bäume in ihrem weiteren Leben ausgesetzt sind. Schon im ersten Jahre nach der Ausforstung zeigen sich viele Schäden, Frost- und Wildschäden, Trockenheit, Nadelkrankheiten machen eine Nachpflanzung erforderlich. Das Gleiche wiederholt sich in den folgenden Jahren. Dann müssen die Bestände auch schon mit der Schere überwacht werden, um Krüppelbildung, doppelte Spitzen usw. möglichst zu verhindern. So beansprucht ein Baum etwa 10 Jahre lang sein Plätzchen von etwa 1 m für sich und eine sachkundige Pflege. Aber genau wie im menschlichen Leben erreichen nicht alle Bäume das gesteckte Ziel, nur etwa 62 vom Hundert werden brauchbare Weihnachtsbäume. Die übrigen sind infolge von Mißbildungen, Nadelkrankheiten und anderem ungeeignet bzw. ganz einmüde. Viel Mühe und Arbeit hat also der junge Baum schon verursacht, bevor er im Schmuck und Lichterglanz am Weihnachtsfest zur Freude der Menschen erstrahlt.

Keine Geschmacklosigkeiten

Vom Propagandaleiter des Kreises Ettlingen der NSDAP. wird mitgeteilt: Es besteht gerade jetzt für die Weihnachtszeit erneut Veranlassung darauf hinzuwirken, daß es verboten ist, die nationalen Symbole mißbräuchlich zu verwenden. Es ist eine Geschmacklosigkeit, das Patentkreuz in Schokolade, Zucker und Marzipanwaren usw. einzuführen. Ebenso ist es völlig unangebracht, Persönlichkeiten der Reichsregierung in Puppen nachzubilden. Es kommt dies unter Umständen einer Verunglimpfung ihrer Personen gleich. Wir bitten die hiesigen Geschäftleute, derartige Waren nicht feilzubieten.

Weihnachtsbeihilfe für Arbeiter

Von der NS-Kreisbetriebszellenleitung Ettlingen geht uns folgende Mitteilung zu:

Nach alter Gepflogenheit werden auch in diesem Jahre von verschiedenen Firmen, deren Geschäftsgang ein guter zu nennen ist, Weihnachtsgratifikationen gewährt werden. Um aber jegliche Bevorzugung, die unnötigen Eader und Zwist in die Arbeitnehmererschaft bringt, auszuschalten, bitten wir die Arbeitgeber bei Gewährung von Weihnachtsbeihilfen die Arbeiter der Faat genau so zu behandeln, wie die Arbeiter der Stirn. Der Trennungskirch zwischen Arbeitern und Angestellten, der in früheren Jahren von unverantwortlichen Führern gezogen wurde, muß in Zukunft unbedingt als aus der Welt geschafft, angesehen werden.

In verschiedenen Stellen wurde schon bekannt, daß gerade in diesem Jahre einige Firmen sehr großzügig in dieser Beziehung vorgehen. So gewährt z. B. die „Sturmzigarettenfabrik“ ihren Arbeitnehmern eine Weihnachtsbesonderheit von 20 RM. Als Zuschlag erhält jeder Verheiratete für den Ehegatten 5 RM, sowie für jedes Kind unter 18 Jahren weitere 5 RM, so daß beispielsweise ein Familienvater mit drei Kindern insgesamt also 40 RM erhält.

Daß die Zeiten, wo mit zweierlei Maß gemessen wurde, vorüber sind, möge gerade bei der Verteilung von Weihnachtsbeihilfen zum Ausdruck kommen.

— Hohes Alter. Heute feiert in fetterer geistlicher Frische Frau Johann Kaule Witwe, hier, ihren 82. Geburtstag. (Herr Kaule war Hausmeister beim früheren Großherzoglichen Bezirksamt Ettlingen.)

— Aus der evangelischen Gemeinde. Am kommenden Sonntag, den 17. Dezember 1933, abends 8 Uhr, wird Herr Vikar Dr. Bornhäuser im Gemeindehaus einen Vortrag halten über „Die Bedeutung des Alten Testaments für unsere Deutsche Evangelische Kirche“. Der Kampf um das Alte Testament ist auf der ganzen Linie entbrannt. Das Thema wird daher auf starkes Interesse stoßen. Klare Worte tun not. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen. — Am selben Tage, nachmittags 5 Uhr, findet in der Kirche die Weihnachtsfeier unserer Kleinkinderschulen statt. Auch hierzu ist die Gemeinde eingeladen.

— Einem Teil der heutigen Auflage ist ein illustrierter Prospekt der Firma R. Hagel, gepr. Uhrmachermeister und gepr. Optikermeister, Verkaufsstelle der W.M.B. beigelegt.

— Die Gesellenprüfung im Schneiderhandwerk hat Friedr. Meißner von Ettlingen mit gutem Erfolg beim Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Karlsruhe bestanden. Wir gratulieren!

— 15 Grad Kälte mußte man heute früh am Barometer feststellen. Diese empfindliche Kälte, außerdem noch so frühzeitig, hat mandem Landwirt, der nicht rechtzeitig die Feldfrüchte heimbringen konnte, Schäden gebracht. — Auf der Eiswiese wird täglich fleißig dem Schlittschuhsport nachgegangen. Die Bahn ist sehr gut.

— X Badisches Staatstheater. Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag, den 17. Dezember 1933, um 15.15 Uhr, als fünfte auswärtige Reise-Vorstellung des Weihnachtsmärchens „Christinchen's Märchenbuch“ von Ulrich von der Trend gegeben wird.

— X Siedlergesunde nur an die Reichsstelle für Siedlerberatung. Die täglich beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in außerordentlich harter Zahl eingehenden Besuche um Zuteilung neuer Bauernstellen (landwirtschaftliche Siedlungen) geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Auswahl derartiger Bewerber lediglich durch die Reichsstelle für Siedlerberatung beim Reichsnährstand, Berlin W 9, Leipziger Platz 17, erfolgt. Sämtliche Gesuche dieser Art sind daher an diese Anschrift oder an die örtlichen Nebenstellen zu richten. Zuständig für Baden ist die Reichsstelle für Siedlerberatung, Zweigstelle Baden-Pfalz, in Karlsruhe, Stefanienstraße 43. Durch Nichtbeachtung dieser Anordnung wird die Bearbeitung der Eingaben zum Schaden der Antragsteller nur verzögert.

— X Steine in die Deutsche Arbeitsfront. Die Bezirksleitung Südwest der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Auf viele Anfragen aus dem Lande geben wir bekannt, daß Anmeldebescheine zur Deutschen Arbeitsfront bei allen NSD.

Stellen erhältlich sind. In Zweifelsfällen wende man sich an die Gaubetriebszellenabteilung Karlsruhe, Lammir. 15. Die Zahl der Anmeldungen in die Deutsche Arbeitsfront hat in der Ortsgruppe Karlsruhe bereits das erste Tausend überschritten. Und aus allen übrigen Teilen des Landes laufen fortgesetzt Meldungen ein, daß die Aufforderungen zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront allenthalben lebhaften Widerhall gefunden hat.

— X Fortführung der vorstädtischen Kleiniedlung. Um die Fortführung der vorstädtischen Kleiniedlung im nächsten Jahr rechtzeitig vorbereiten zu können, hat der Reichsarbeitsminister die Länder, die öffentlichen Körperschaften, die interessierten Verbände, sowie eine Reihe von Sachverständigen zu einer Ansprache in das Reichsarbeitsministerium eingeladen. Zweck der Ansprache ist, die von den erwähnten Kreisen gewonnenen Erfahrungen bei der Fortführung der Kleiniedlung auszuwerten zu können. Im Besonderen soll sich die Ansprache über den Personenkreis der Siedler, Wirtschaft, Bau- und Finanzierungsfragen erstrecken. Die Besprechungen haben getrennt unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Krohn mit den in Frage kommenden öffentlichen Körperschaften und Verbänden begonnen.

Denke an Weihnachten

Opfere Pfundspenden

— X Vorsicht bei Beschaffung von Viehmärkten. Es ist eine alte Erfahrung, daß Viehmärkte vor Festtagen als besonders aufnahmefähig beschaffen werden. Diese Aufnahmefähigkeit wird in der Regel überschätzt. Die Folge ist eine Überfüllung der Märkte und ein mehr oder weniger einseitiger Preisdruck. Vor derartigen Verlusten kann sich jeder selbst schützen, indem er gleichmäßige Schlachtvieh am Markt liefert. Die Preise lassen sich nur halten, wenn die Märkte gleichmäßig beschickt werden. Darum äußerste Vorsicht bei der Marktbeschickung.

— E. Langensteinbach, 14. Dezember. Die Adventsfeier der Kriegsofoper am vergangenen Sonntag gestaltete sich, dank der harmonisch abgestimmten Spielfolge, zu einem festlichen Unterhaltungsabend. Mancher hatte daran gezweifelt und war nachher bekehrter. Der feierliche Akt „Heldenerhebung“, ein Gruppenbild, versetzte in atemlose Anbacht, dann bot die Spielertruppe das Hauptstück des Abends: „Die Dorfhexe“ mit vollendetem Reife. Eine heitere Abwechslung war das einwandfreie Lustspiel „Nichtden in Höschen“. Bald hätten die Heiterkeitsstürme den Fortgang des Spieles beeinträchtigt. Eine Kriegerovollwaise verschönerte den Abend an passenden Stellen mit Hitzerspiel, das sich auf einschmeigte. Der erste Theaterabend der Kriegsofoper reuete von einem guten Können; es wird für die nächsten Spieler kein Leichtes sein, diese hohe Stufe einzuhalten.

Brief aus Malsch

Die Einladung zur Bürgermeistereiwahl ist auf Dienstag, den 19. Dezember, nachm. 5-5.30 Uhr ergangen. Da Malsch über 2000 Einwohner zählt, ist der Bürgerausschuß Wahlkörper. Als gewählt gilt nach § 21 Abs. 3 der W.D. derjenige, welcher mehr als die Hälfte aller Bürgerauschustimmen erhält. Wenn in drei Wahlgangfahrten eine gültige Wahl des Bürgermeisters nicht zustande kommt, so wird der Bürgermeister auf zwei Jahre durch das Ministerium ernannt. — Von den zum engeren Wettbewerb um das Amt erdienten 11 aufgeführten Kandidaten wurden der 1. Preis dem Architekt H. J. Hansen-Karlsruhe, der 2. Preis dem Bildhauer R. Wahl-Karlsruhe, der 3. Preis dem Bildhauer Emil Sohn-Pforzheim zuerkannt. Gemäß den Preisauschreibungsbedingungen werden die Modelle und Zeichnungen während acht Tagen vormittags von 11-12 Uhr im Rathausaal ausgestellt. — Die im letzten Bürgerauschustbericht erwähnte Bausumme für den Umbau des Schulhauses war nur ein Teilbetrag. Insgesamt werden 100.000 RM. gebraucht. Hier von werden 50.000 RM. als Darlehen aufgenommen, 50.000 RM. muß der Gemeindehaushalt und der Sparkassenfond tragen. — Das Bürgermeisteramt hat auf dem Notariatszimmer des Rathauses eine öffentliche Sammelstelle für Liebesgaben-Pakete, besonders für die Befreiung armer Kinder, eingerichtet. Möge sein Aufruf von großem Erfolge begleitet sein. — Der Tier- und Vogelstich ist in diesen kalten Tagen besonders nöthig. Das Bürgermeisteramt fordert erneut dazu auf, gleichzeitig warnt es Rohlinge vor dem Abschuh von Eingeborgten, wie er leider in letzter Zeit hier vorgekommen ist. — In der Nacht vom Montag auf Dienstag ist in der Wirtschaft zur „Eintracht“ eingebrochen worden. Dabei wurden sämtliche vorhandenen Lebensmittel, Rauchwaren und Kleidungsstücke entwendet. Dem Besitzer ist dadurch empfindlicher Schaden erwachsen. Trotz des sonst nachsichtigen Hundes, der nichts von sich hören ließ, konnten die Diebe unerkannt entkommen. — Am aestrigen Donnerstag hat Frau Barbara Jhll ihr 83. Lebensjahr vollendet. — Im Alter von 80 Jahren ist nach längerem Leiden die Tochter Berta der Familie Franz Karl Müller gestorben.

Aus der Landeshauptstadt

— X Ansuchenahme. Auf Veranlassung des Badischen Geheimen Staatspolizeiamtes wurde ein in Karlsruhe wohnhafter Staatskonsulent in Schutzhaft genommen, weil

Das in die Zeit passende
**Weihnachts
Geschenk**
von bleibendem Wert

ein
SABA
Radio-Gerät

Erhältlich in allen Fachgeschäften.

er sich in besonders geschäftiger und niedriger Weise über die Regierung und die SA geäußert hat.

Professor Gaede-Karlsruhe erhält den Siemensring

Berlin, 15. Dezember. Der Stiftungsrat der Siemensstiftung, die im Jahre 1918 von führenden technisch-wissenschaftlichen Organisationen Deutschlands gegründet wurde, um hervorragende Verdienste um Wissenschaft und Technik zu ehren, hat in seiner Sitzung vom 13. Dezember d. Js. beschlossen, seine höchste Auszeichnung, den Siemensring, Professor Dr. Wolfgang Gaede, Karlsruhe i. B., zu verleihen. Gaede hat sich um die Entwicklung der Luftpumpe zur Erzeugung luftleerer Räume große Verdienste erworben.

Das zwanzigfache Streichholz

Ein neuer Industriezweig für Pforzheim
Vor einiger Zeit haben, wie der „Pforzheimer Anzeiger“ berichtet, zwei Pforzheimer eine Erfindung zum Patent angemeldet, die eine wesentliche Verbesserung des Zündholzes darstellt. Man braucht das neue Zündholz nach dieser Erfindung nicht nach einmaliger Benützung fortzuwerfen. Es ist ein Stäbchen, so lang und kaum dicker als ein Streichholz und besteht aus einer fast alkoholfrei, rauch- und geruchlos verbrennenden Masse. Ein solches Stäbchen läßt sich zwanzigmal entzünden, erstet also 20 Streichhölzer. Rings um den Stab laufen in regelmäßigen Abständen schmale Zündringe, die ihn in Brennabschnitte einteilen. Ein Abschnitt hat die Brenndauer eines Streichholzes. Die Zündringe wirken wie ein Streichholzköpfchen und dienen zur Entflammung des Stäbchens, das genau wie ein Streichholz an einer Reibfläche entzündet wird. Das Stäbchen ist nach Art eines Pippenstifts in einer Metallhülle gelagert und wird rückwärts herausgeschoben. Weitere Vorzüge liegen in dem niedrigeren Preis des zwanzigfachen Streichholzes. Stadtverwaltung und Handelskammer hier sind nun bemüht den Erfindern die Wege zu ebnen, damit sie einen neuen Industriezweig auf ihrer Erfindung in Pforzheim aufbauen können. Zunächst sollen 50-60 Arbeiter, später weit über 100 beschäftigt werden. Sobald die Entschädigung des Finanzministeriums über die Höhe der Zündwarensteuer vorliegt, kann die Herstellung aufgenommen werden.

Der Pfennig kommt wieder zu Ehren

Die große Not, deren Beseitigung der unentwegte Kampf der Regierung gilt, hat die Bedeutung des Pfennigs wieder ins rechte Licht gebracht. Alle Läden schmückt das Symbol des Winterhilfswerks: Pfennige, die in eine Nische u. d. d. Es wird damit allen Bevölkerungskreisen zum Bewußtsein gebracht, daß es auch auf das kleinste Scherlein ankommt, um das soziale Hilfswerk erfolgreich durchzuführen.

Auch die Post hat eine neue Briefmarke zu einem Pfennig herausgebracht. Dies ist für die Öffentlichkeit ein weiteres sichtbares Zeichen dafür, daß die Spararbeit in den Amtsstuben wieder ihren Einzug gefunden hat.

Welche nationalwirtschaftliche Kraft kleinen und unbedeutenden Beträgen innewohnt, wenn sie zum Nutzen des Volkes zusammengefaßt werden, zeigt auch der gewaltige Wirtschaftsfonds von 11 Milliarden RM., den die deutschen öffentlichen Sparkassen verwalten, und der das Ergebnis eines rüden Sparprozesses weiteiler Volkskreise ist. Ein Beweis dafür ist die Tatsache, daß von allen Sparbüchern nicht weniger als 58 v. H. Einlagen von unter 100 RM. aufweisen, und davon sind wiederum nicht weniger als 66,4 v. H. mit Einlagen unter 20 RM.

Gerade bei den Sparkassen zeigt sich also die Bedeutung des Sprichwortes: „Viele Wenig machen ein Viel“ in besonderer Weise, da sie am Ende der Inflationzeit mit einigen wenigen Millionen Bestand ihre Tätigkeit beginnen mußten. Gerade heute, wo das Sparat der Nation im Kampf gegen Arbeitslosigkeit durch Ermöglichung von Hausreparaturen und Vergabe von Krediten an den Mittelstand so wichtige Dienste leistet, darf kein Betrag „auf Haus liegen. Jeder Sparpfennig wird für den Kapitalstrom gebraucht, der erforderlich ist, um die Schlote wieder rauchen zu lassen und Räder und Maschinen in Gana zu setzen.

Schön ist die Jugend! In unserer an Vorurteilen so reichen Zeit ist es leider üblich, Menschen mit grauen Haaren im Berufsleben zurückzusehen, weil sie angeblich der Jugend an Arbeitsleistung und Energie nicht ebenbürtig seien. Sehen diese falsche Folgerung gibt es nur eine Hilfe: „Drfa“. Es läßt schnell und unauffällig die grauen Haare verschwinden und gibt älteren Menschen ihre Sicherheit im Kampf ums Dasein wieder. „Drfa“ macht jung, ohne lange Prozedur ist man wieder blond, braun oder schwarz.

Makronen und Marzipan.

Rezepte für Mutters Weihnachtsbäckereien.

In den Augen der Kinder malt sich die Weihnachtsvorfreude in den lebhaftesten Farben. Auch die Hausfrau und Mutter freut sich, aber nicht nur Freude lebt in ihr. Sie, die für alles sorgen muß, steht vor einer Fülle festtäglicher Pflichten und Aufgaben, von denen auch nicht eine unerfüllt bleiben darf. Weihnachten ohne Mutters Backwerk und Süßigkeiten — wie wäre das überhaupt denkbar!

Jeder Versuch, an Mühe und Kopfzerbrechen zu sparen, bleibt da zwecklos. Zum Weihnachtsfest heißt es selbstgebackenes Backwerk bereitzustellen. Also werden alte Rezepte hervorgeholt und ein paar neue dazu gesucht.

Haben nicht im vorigen Jahre die Makronen soviel Ehre eingelegt? Wie lautet doch das Rezept?

Makronen. Man schlägt das Weiße von drei Eiern zu Schnee und rührt es mit 1/2 Pfund Zucker schaumig. Drei geriebene Zwiebäde werden darunter gemengt. 1/2 Pfund süße Mandeln werden abgezogen, gerieben und gleichfalls beigemischt. Von der so hergestellten Masse nimmt man mit einem G- oder Kaffeelöffel kleine Portionen ab, die man auf runden Oblatenschildchen auf ein schwach eingefettetes Blech setzt. Das Backen geht darauf bei schwacher Hitze vonstatten — fast mehr ein Trocknen als ein Backen.

Saiselnmakronen. Anstelle von Mandeln lassen sich auch Saiseln verwenden. 1/2 Pfund gerösteter und geschälter Saiseln werden gerieben. Man rührt sie daraufhin zusammen mit 6-7 Eiweiß solange in einer Schüssel, bis sie sich nicht mehr lösnig anfühlen. Man mengt dann etwas Mehl und Zitronensaft darunter und gibt ein Pfund Zucker in die Masse. Nachdem alles gut verrührt ist, werden kleine runde Oblaten mit Wästelchen des Teiges befestet. Man bestreut die Saiselnmakronen noch gehörig mit Zucker, worauf sie in einem mäßig heißen Ofen gebacken werden.

Aber wurde beim letzten Kaffeestündchen nicht davon gesprochen, wie köstlich jedes honigfuchsenartige Gebäck munden kann? Ganz besonders sind hier Spekulatius auf jedem Weihnachtstisch willkommen.

Spekulatius. Man knetet einen Teig aus folgenden Zutaten: 1 Pfund Mehl, 1/2 Pfund Zucker, 1/2 Pfund Butter, 2 Gramm Zimmt, 1 Messerspitze gehobene Nellen und 1 Paket Backpulver. Der Teig muß eine Weile kalt gestanden haben. Er wird dann recht dünn ausgerollt und ausgestochen. Die Pläuten backt man dann auf einem Blech hübsch mürbe.

Die Mühe der fleißigen Hausfrau wird belohnt, wenn das Gebäck duftend und so recht verlockend aus dem Ofen kommt. Die Hausfrau kostet und ist mit ihrem Werk zufrieden. Ermutigt von dem Erfolg, versucht sie es einmal mit noch feinerer Arbeit. Ist nicht selbstgebackenes Marzipan etwas ganz Besonderes? Vollends die Hand einer Künstlerin aber verraten landierte Früchte.

Marzipan. Man brüht 1/4 Pfund süße Mandeln, dazu 10 bittere Mandeln. Darauf zieht man sie ab. Nachdem sie einige Zeit auf einem sauberen Tuch getrocknet wurden, läßt man sie durch die Mandelmühle hindurch. Nun vermischt man damit 1/2 Pfund Zuckerzucker, der zuvor noch durch ein feines Sieb gelassen wurde. Es wird Rosenwasser hinzugefügt, bis die Masse festigkeit annimmt. Nachdem der Teig richtig durchgemischt wurde, wird er auf einem mit geliebtem Zuckerzucker gestreuten Backblech fingerdick ausgerollt und mit geeigneten Formchen ausgestochen. Das Backen der Formchen wird ausschließlich mit Oberhitze durchgeführt.

Landierte Früchte. Man bereitet verschiedenartige Früchte vor. Nüsse werden vorsichtig aufgeschnitten, so daß man unbeschädigte halbe Kerne erhält. Ferner eignen sich zum Kandieren Weintrauben, Ananasscheiben sowie getrocknete Pfäunen, die man zuvor entkernt.

Die Zuckerglasur wird so hergestellt, daß man eine angemessene Menge Zucker durch ein Sieb läßt und mit einigen Löffeln heißen Wassers überzieht. Weibt der Zuckerguß eine Zeit lang ruhig stehen, so ist der Zucker angelöst. Durch mehrmaliges Umrühren mit einem Schüssel wird die Glasur vollkommen geglättet.

Will man Zuckerglasur auf dem heißen Wege herstellen, läßt man 1/4 Pfund Zucker, 1/2 Liter Wasser und etwas Zitronensaft zunächst aufkochen. Nachdem man abgeschäumt hat, läßt man die Menge solange weiterkochen, bis der Zucker — zwar nicht zäh, aber doch dick geworden ist. Nach Beendigung des Kochens muß noch einige Zeit gerührt werden, so daß die Glasur vollkommen weiß wird.

Für das Kandieren von Früchten ist die gekochte Glasur geeigneter. Nachdem man die Früchte in die Glasur eingetaucht hat, läßt man sie auf einem Blech trocknen.

Beide Glasurarten sind auch sehr wohl zum Bestreichen von Gebäck aller Art zu verwenden. Glasiertes Gebäck muß stets im warmen Ofen getrocknet werden.

Aber nun zum Schluß noch ein wichtiges Rezept für die, um derentwillen Mutter all die guten Dinge herstellt: nicht durch ein Zubiel des Guten den Magen verderben! Nach Weihnachten wird, was von Mutters Backwerk übrigbleibt, auch noch munden. ...

Hanni Hansen.

Wetterbericht

Vorhersage für Freitag: Bei östlichen Winden zunächst noch sehr kalt, dann von Norden her Aufkommen von Westwind mit Neigung zu Schneefällen. Später auf West drehende Winde.

Aussichten für Samstag: Fortdauer der kalten, winterlichen Witterung, vereinzelte Schneefälle.

Rheinwasserstand.	14. 12. 33	13. 12. 33
Rheinfelden	174	174
Breisach	72	74
Rehl	209	209
Mannheim	185	187

Wasserstand Donnerstag abend: Maxau 335.

Kindertagen oder Kerzenglanz? Was ist besser? Vielleicht wird sich die Hausfrau beim Betrachten der heutigen Anzeige von Kaiser's Kaffeegeschäft diese weihnachtliche Frage lächelnd vorlegen. Welch ein Glück kindergesichteter Kräfte zu haben. Mein, soviel Erwartung des jungen Gemüts darf nicht enttäuscht werden. Ein Blick noch auf die so vorteilhaften Angebote von Kaiser's — und die Hausfrau beiläufig, die letzten Einkaufsvorbereitungen zu treffen.

Turnen / Spiel / Sport

Sport-Vorschau

Gauliga

Der silberne Sonntag bringt in der badischen Gauliga nur ein Verbandsspiel, das letzte Vorrundenspiel

FC. Phönix Karlsruhe — 1. FC. Forzheim

stehen sich im Wildparkstadion gegenüber. Bei gleicher Spielzahl beider Vereine nimmt Phönix den 3. Tabellenplatz ein. Forzheim ist an zweitletzter Stelle mit 7 Punkten, hat allerdings ein Spiel weniger als die mit 8 Punkten vor ihm stehenden Vereine. Für beide Vereine eröffnen sich große Möglichkeiten. Bei einem Sieg des FC. Phönix steht sich dieser mit Sp.Va. Waldhof mit an die Spitze, ein Sieg des FC. Forzheim würde diesen ein Ueberholen der drei vor ihm rangierenden Mannschaften, Germania Bröhlingen, FC. Freiburg und V.f.L. Neckarau, bringen.

Der lockende Lohn ist des vollen Einsatzes aller Kräfte auf beiden Seiten wert. FC. Forzheim hat durch seinen Sieg gegen FC. Freiburg wieder aufhorchen lassen, nachdem die Mannschaft bisher infolge schlechter Schußkraft der Stürmer die anfangs gegebenen Erwartungen nicht erfüllt hat. Phönix ist sicher gerüstet und sich dessen bewußt, was für ihn auch von diesem Spiel abhängt. Wir glauben, daß Phönix imstande ist, auf eigenem Plage die Goldblätter zu schlagen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß es keinen Spaziergang geben wird.

Schon im Interesse eines guten Ausgangs des Zweitkampfes Mannheim — Karlsruhe um die Tabellenführung, hoffen wir auf einen Sieg der Einheimischen. Die Interessenten werden nicht ausbleiben, wenn der Wettergott nicht allzusehr für Eisbeine garantiert.

Bezirksliga

Die Bezirksliga Mittelbaden

ist wieder gut beschäftigt. Es spielen:

- FC. Forzheim — FC. Beiertheim
- Germania Karlsdorf — FC. Forzheim
- FC. Eutingen — Sportfr. Forzheim
- FC. Raibach — Phönix Durmersheim
- V.f.L. Forzheim — Sp.Va. Weingarten

Wer wird siegen? Sicher erscheint nur der Sieg von FC. Raibach. Die übrigen Gegner des Sonntags sind zur Zeit punktgleich oder liegen wenig von einander in der Tabelle. Da wird es leicht einige Unentschieden geben. Der Ausgang der Spiele in Forzheim und Eutingen erscheint unsicher. Germania Karlsdorf sollte über FC. Forzheim auf eigenem Gelände siegen können.

Kreisliga

Kreisliga 1, Gruppe 1

hat für den kommenden Sonntag die interessanteste Begegnung aufzuweisen. Alle drei punktgleichen Gegner stehen vor schweren Spielen, und wird der Ausgang dieser Spiele sicher eine Veränderung in der Tabelle eintreten lassen. Von den sechs Spielen am Sonntag ist das Treffen

Olympia Hertha — V.f.L. Neurent

an erster Stelle zu erwähnen. Hier wird es einen Kampf um die Tabellenführung geben. Es ist schwer, die Frage nach dem Sieger heute schon zu beantworten. V.f.L. Neurent hat sich am vergangenen Sonntag von Anielingen auf eigenem Plage schlagen lassen, was eigentlich zu denken gibt. Man könnte auf Grund dieser Tatsache Olympia, die noch den eigenen Platz als Vorteil hat, die Siegeschance geben. Neurent wird sich aus dem vergangenen, verlorenem Spiel eine Lehre gezogen haben und am kommenden Sonntag einen hartnäckigen Gegner abgeben. Wir halten den Ausgang des Spieles für offen.

OS Neurent — Südstern ist ebenfalls ein Treffen, das von Südstern nicht allzusehr auf die leichte Schulter genommen werden darf. Da es sich bei Südstern darum handelt, nicht von der Spitze wegzukommen, so werden sie alles daran setzen müssen, wenn beide Punkte nach Karlsruhe kommen sollen. Wir halten aber Südstern für den aussichtsreichsten Gegner.

Blau-Weiß Grünwinkel — Durlach ist eine Begegnung, bei welcher Grünwinkel zu Punkten geraten sollte, wenn sie nicht ganz in den Hintergrund geraten wollen. Da Blau-Weiß den eigenen Platz als Vorteil hat, dürften sie auch als Sieger zu erwarten sein.

Postport — Ettlingen 02/05. Trotzdem die Postportler in diesem Treffen den eigenen Platz als Vorteil haben, kann man ihnen die Siegesaussichten nicht so ohne weiteres eintäumen. Denn Ettlingen ist ein nicht zu unterschätzender Gegner. Ein unentschiedener Ausgang liegt hier eher im Bereich der Möglichkeit.

Welschnurent — Reichsbahn. Die Eisenbahner werden wohl die beiden Punkte bei ihrem Gastgeber lassen müssen. Denn Welschnurent ist gerade auf seinem eigenen Plage gefährlich.

Eggenstein — D.N. Daxlanden. In dieser Begegnung kann sich Eggenstein zwei weitere Punkte holen und sich dadurch in der Tabelle nach oben schaffen.

Kreisliga 1, Gruppe 2

verzeichnet vier Begegnungen.

Hagsfeld — Durlach-Aue ist eine ganz interessante Begegnung. Die Plakmannschaft wird die Gelegenheit dieses Heimtreffens sich nicht entgehen lassen, um zu Punkten zu kommen. Aue hat am vergangenen Sonntag ebenfalls große Schwierigkeiten an den Tag gelegt, so daß es für Hagsfeld nicht leicht sein wird, den Sieg zu holen. Wenn aber der K.F.V. Poide wieder siegt, wie in seinen guten Tagen, dann werden die Punkte am Platz bleiben.

Berghausen — Rintheim. Die Rintheimer, die am vergangenen Sonntag gezeigt haben, daß sie schießen können, werden am kommenden Sonntag Gelegenheit haben, erneut ihre Schießkunst zu beweisen. Allerdings ist Berghausen nicht D.N. Ettlingen. Dieses Spiel wird für sie schwerer werden, doch dürften sie nicht ganz aussichtslos dieses Treffen bestreiten. Ob es zu beiden Punkten reicht, ist fraglich, immerhin dürfte aber Rintheim es fertig bringen, wenigstens einen Punkt zu holen.

D.N. Ettlingen — Gröhlingen. Wenn auch Gröhlingen am Sonntag reisen muß, so werden sie doch die Punkte aus dem Albtal mit nach Hause bringen.

Winternothilfe des Arbeitsdienstes

Nachdem der Arbeitsdienst an zwei Sonntagen sich erfolgreich an der Sammlung für das Winterhilfswerk beteiligt hat, spielt er am Samstag, den 16. Dezember, gegen die Technische Hochschule Karlsruhe auf dem Plage des FC. 05 Ettlingen, um dadurch der Winternothilfe eine Spende ab-

liefern zu können. Die Hochschule bringt verschiedene Spieler mit, die den Sportsleuten aus den Zeitungen bekannt sind. U. a. spielen Stadler (K.F.V.), Langer und Frey (K.F.V.), Schleicher (Billingen), Nagel (Phönix Karlsruhe), Ritter (Dffenburg). Durch diese Spieler ist gewährleistet, daß man ein schönes Spiel zu sehen bekommt. Die Stammbauteilung Ettlingen, die in den letzten Tagen ihren zweiten Zug aufgestellt hat, d. h. auf 144 Mann Gesamtstärke gekommen ist, stellt eine gute Mannschaft ins Feld, um gegen diesen großen Gegner ehrenvoll abzuschneiden. Die Leitung des Spieles hat der Verbandschiedsrichter, Unterfeldmeister der Stammbauteilung, Fierloh, übernommen.

Der Arbeitsdienst hofft, daß die Ettlinger Sportsleute dieses Spiel unterziehen, indem sie in großer Anzahl erscheinen. Es wird der Bevölkerung von Ettlingen gezeigt werden, wie im Arbeitsdienst Sport getrieben wird.

Technische Hochschule: Stadler (K.F.V.); Ritter-Dffenburg, Kräghorn-Hamborn; Schramm (Phönix Karlsr.), Langer (K.F.V.), Frey (K.F.V.); Schleicher-Billingen, Beder, Caprano-Jorbach, Graf-Konkanz, Nagel (Phönix Karlsruhe); Stammbauteilung Ettlingen: Markusch (05 Ettlingen); Hoffmann (Germ. Durlach), Seun-Ddenheim; Bader-Ma'ch, Madert (05 Ettlingen), Schwendemann (04 Raibach); Walzer (WfL Mühlburg), Giltar-Philippburg, Beder-Busenbach, Kunz (Phönix Karlsruhe), Diebold (05 Ettlingen).

Schiedsrichter: Unterfeldmeister Fierloh, K.F.V. — Spielbeginn 2.45 Uhr auf dem Plage des FC. 05 Ettlingen.

Handball

Handball-Gauliga

Die Spiele des Sonntags:

- Spv. Mannheim-Waldhof — T.W. Reisch
- T.W. Rühlach — V.f.L. Mannheim
- Polizei Karlsruhe — Phönix Mannheim
- T.W. Hochenheim — T.W. Durlach

T.W. Ettlingen und OS Mannheim sind am Sonntag spielbereit. Zu den anderen Spielen schreibt der „NS-Sport“: Am einzigen Mannheimer Heimspiel am Sonntagvormittag trifft Waldhof auf die Elf der T.W. Reisch. Die Gästemannschaft, die in ihren bisherigen Spielen nicht hielt, was man sich, insbesondere im Turnierlager, von ihr versprach, kommt mit wenig Hoffnung nach Waldhof. Der Tabellenführer wird in seinem letzten Spiel der Vorrunde keinen Punkt mehr abgeben, ist doch das 6:0 gegen Rühlach schon ein Schönheitsfehler. Die Reischspieler, die am kommenden Sonntag in Rühlach anzutreten haben, werden gegen die ehrsüchtigen Turner, die bis jetzt bekanntlich als einzige Mannschaft des Gaues dem Meister einen Punkt entreißen konnten, sich nur dann anständig aus der Affaire ziehen können, wenn sie die Lehren vom vorsonntäglichen Spiel beherzigen. Als offen ist das Spiel in Karlsruhe zu betrachten. Phönix Mannheim, das sich die letzten Spielstage in verbesserter Form präsentierte, insbesondere der Sturm scheint sich besser eingespitzt zu haben, muß alles daran setzen, soll es zu einem Sieg reichen. Können die Leistungen vom Vorsonntag wiederholt werden, reißt Phönix nicht ohne Hoffnung. Durlach gastiert beim T.W. Hochenheim. Die Gastgeber, die erst vor acht Tagen dem T.W. Ettlingen einen erbitterten, hartnäckigen Kampf lieferten, werden sich vom Tabellenletzten den Sieg nicht freitlich machen lassen. Durlach allerdings wird sich auch nicht ohne weiteres geschlagen geben, die Elf ist widerstandsfähiger geworden, was am letzten Sonntag Reisch zu spüren bekam.

ATA

Weil's billig ist und besser putzt, wird ATA überall benutzt!

ATA putzt und reinigt alles

Badisches Staatstheater

Die Spielwoche vor Weihnachten, d. i. vom 18.-23. Dezember, wird wiederum den Charakter einer Theater-Verbeserungswoche mit der Wirkung haben, daß für sämtliche Vorstellungen dieser Tage volkstümliche Preise gelten, um dadurch möglichst weiten Schichten des hauptstädtischen Publikums wie auch dem der näheren Umgebung Gelegenheit zu ausnahmsweise wohlfeilem Besuch dieser vielseitigen Auführungsfolge zu bieten. Diese enthält außer den beiden Weihnachtsmärchenpielen, der Oper „Das Christelflein“ von Hans Pfitzner (21. und 22. 12.) und „Christliches Märchenbuch“ von Ulrich von der Trenck (23. 12. nachm.), von denen sich auch das erste „Das Christelflein“, als ein gerade das Kindergemüt besonders ansprechendes Werk erwiesen hat, noch folgende Stücke: die Operette „Der Freikorporal“ (18. 12.), Wagners „Fliegende Holländer“ (19. 12.), Henrichs Drama „Luther auf der Wartburg“ (20. 12.), „Der Türkenlouis“ von Friedrich Roth (22. 12.). — Es möge dabei beachtet werden, daß der jedesmalige Beginn der Abendauführungen des „Christelflein“ mit Rücksicht auf unser Kinderpublikum schon auf 19½ Uhr vorgerückt ist. — Die Platzkartenpreise für das Kindermärchenpiel „Christliches Märchenbuch“ erfahren eine Ermäßigung für dieses Jahr und bewegen sich zwischen RM. 0,50 bis 1,50. — Die Preise für Pfitzners Spieloper „Das Christelflein“ sind ebenfalls ermäßigt und betragen RM. 0,50—2,20. Dieselben volkstümlichen Preise gelten für die beiden anderen in dieser Woche stattfindenden Opern „Der Freikorporal“ und „Der Fliegende Holländer“. Für die beiden Schauspiel „Luther auf der Wartburg“ und „Der Türkenlouis“ betragen die Platzpreise RM. 0,40—2,60.

Die dieses Jahr zur Ausgabe gelangenden Weihnachtsaufsätze, die sich besonders zu Geschenkzwecken eignen, erfreuen sich steigender Beliebtheit, was die rege Nachfrage beweist. Die Preise sind volkstümlich gehalten, so daß jeder Mann in der Lage ist, mit den Festen, die vier Gutscheine umfassen (2 Opern und 2 Schauspiele, bzw. 4 Schauspiele) eine rechte Weihnachtsfreude zu bereiten.

Als zweite Spielplan-Weihnachtsgabe wird am Samstag, den 16., als Nachmittagsvorstellung das zuletzt vor vier Jahren gegebene Weihnachtsmärchen „Christliches Märchenbuch“ unteres Ulrich von der Trenck zum erstenmal wieder neu eingeleitet zur Aufführung kommen. Das Werk darf mit zu den besten seiner Art gezählt werden, die im letzten Vierteljahrhundert auf unserer Bühne erschienen sind und wird dem inzwischen nachgewachsenen Kinderpublikum, aber auch dem älteren, das sich seiner noch erinnert, eine dankbar begrüßte Christfreude bedeuten.

Der Generaldirektion ist es gelungen, den jugendlichen Tenor Valentin Goller von der Leipziger Oper für ein Gastspiel zu gewinnen. Der Künstler, ein gebürtiger Mühlbacher, begann seinen Aufstieg in Augsburg und war in der Folgezeit in Mannheim und Braunschweig verpflichtet. Seine klangvolle Stimme führte ihn in zahlreichen Gastspielen

Ganz besond. sind u. Mühl:
Mairitzen 3 Stk. n. 12. aus eig. Werkstatt
 von 13,50 RM an
 von 19.— RM an
 von 28.— RM an

Bettfedern-Daunen
 Federn . . . 2,75 2,20 1,30 0,75
 Halbdunen 6,50 5,50 4.— 3.—
 Daunen . . . 12.— 11.— 8,50

Deckbetten u. Kissen
 Deckbetten 23.— 24.— 20.— 16,50 12.—
 Kissen 10,75 8,75 7,50 5,75 3,50

Sieppdecken
 In größter Auswahl
 Webdecken, alle Preislagen.
 Kammgardecken

Betten-Buchdahl
 Karlsruhe, Kaiserstraße 164, bei der Post

von Triumph zu Triumph. In der Aufführung „Der Troubadour“ am 17. Dezember singt er die Partie des Manrico. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig mit einer Eintrittskarte zu versehen.

Im Spielplan des Staatstheaters hebt sich aus den vorweihnachtlichen Veranstaltungen die am Sonntag, den 17. Dezember, stattfindende „Brahms-Morgensfeier“ als eine musikalische Darbietung von höchstem künstlerischem Gewicht hervor. Der von Professor Franz Philipp geschaffene und geschulte „Kammerchor“ der „Badischen Hochschule für Musik“, der das Programm dieser Morgensfeier unter Leitung Meister Phillips ausführen wird, hat sich in der Zeit seines Bestehens zu einem Kunstkörper von außergewöhnlicher Leistungshöhe entwickelt, wovon die Urteile der hiesigen Fachkritik in und außerhalb Karlsruhes übereinstimmend das rühmlichste Zeugnis ablegen. So wurde der „Badische Kammerchor“ anlässlich seiner Mitwirkung beim ersten Musikfest der Internationalen Gesellschaft zur Erneuerung der katholischen Kirchenmusik, ins hellste Licht der europäischen „ritik“ gerückt und dabei mit stärkstem Nachdruck besonders seine Meisterschaft betont, die größten Schwierigkeiten der Autonomie spielend zu überwinden, vor allem auch in den Frauenstimmen die veränderte Klangschönheit ungetrübt zu bewahren und sich also gerade da zu bewähren, „wo es bei den meisten Chören hapert“. Für die instrumentale Mitwirkung bei dieser „Brahms-Morgensfeier“ sind Professor Georg Mantel und Professor Joseph Schell für Klavier, Kammermusiker Anton Schimek für Harfe und die Kammermusiker Paul Hagen und Franz Betsch für Horn gewonnen.

Süddeutschland und Südbadische werden am 22. April im Stuttgarter Adolf-Hitler-Stadion den Rückkampf im Fußball austragen. Die süddeutsche Vertretung wird sich aus Spielern der Gaire Südwest, Baden und Württemberg zusammensetzen.

Letzte Nachrichten

Zum neuen Schweizerischen Bundespräsidenten wurde diesmal das jüngste Mitglied des Bundesrats, Marcel Cournand Ernest Pilet-Golaz gewählt. Pilet steht im 45. Lebensjahr u. gehört der freisinnig-demokratischen Partei an.

Bei den Aland-Inseln hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein Schiffsunglück ereignet, dem zwölf Menschen zum Opfer fielen. Das sinnliche Schiff „Plus“ lief in der Nähe von Mariehamn im Sturm auf Grund und sank innerhalb weniger Sekunden. Nur vier Angehörige der Besatzung konnten sich retten, während die übrigen zwölf ertrunken sind. Von dem Bruch sind nur noch die Mastspitzen über dem Wasserwiegell sichtbar.

Wie aus Porto of Spain (Trinidad) gemeldet wird, startete Lindbergh um 11.25 Uhr MEZ. zum Flug nach San Juan in Portorico.

Staatssekretär Suwisch aus Berlin abgereist

Berlin, 15. Dezember. Staatssekretär Suwisch hat gestern Abend Berlin verlassen. Vor seiner Rückkehr nach Italien wird er als Gast der Regierung noch einige Tage in Köln und München verweilen. Der Aufenthalt des italienischen Staatsmannes in Berlin bot der Reichsregierung Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen in dem freundschaftlichen Geist, der die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auszeichnet.

Hunderttausender gezogen

Berlin, 15. Dez. In der Nachmittagsziehung der Dritten Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Donnerstag der Haupttreffer von 100 000 RM gezogen. Er fiel auf das Los 841 630.

Sie müssen jeden Tag

essen. Essen Sie, genau so braucht Ihr Holzboden immer wieder Nahrung. Pflegen Sie ihn daher regelmäßig mit KINESSA-Holzballam, der Ihren Böden gleichzeitig Wachs, Farbe und Glanz verleiht. Die schönsten kräftigen Farben, die monatelang halten, machen Ihr Heim wohnlich. — Der Holzboden kann nach gewischt und ohne weiteres wieder aufgeglänzt werden. Selbst der älteste Holzboden sieht wie neu aus und glänzt festlich mit

KINESSA
 HOLZ-BALSAM
 Badenia - Drogerie Rud. Chemnitz
 Ettlingen, Marktstraße 8, Fernspr. 290

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsversteigerung des Notariat am Dienstag, den 30. Januar 1934, vormittags 10 Uhr, in seinen Diensträumen in Ettlingen das Grundstück der Frau Anton Kohler, Rangiermeister, Ehefrau Cäcilie, geb. Bögel, in Ettlingen, auf Gemarkung Ettlingen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 28. Sept. 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers als glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erstversteigerung erst nach dem Anpruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbekanntmachung

Grundbuch Ettlingen, Band 79, Blatt 9 —
 Tab. Nr. 400: 0,89 Ar Hofreite, Ortseiter, Zwingerstraße 2. Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gemauertem Keller.

Schätzung ohne Zubehör 6 300.— RM.
 Schätzung mit Zubehör 6 325.— RM.
 Ettlingen, den 25. November 1933.
 Bad. Notariat I Ettlingen
 als Vollstreckungsgericht.

Aussteuer-Artikel
 Bettkissen, 1 x Malke, 1,35
 1,30 ein brock, 2,40 1,95 1,65
 Bettkissen, 2 x
 gute Qualität, mit 1,05 1,25 0,95
 Kopfkissen, halblein,
 mit 1,40 1,25 1,10 0,95
 Webdecken in schöner Auswahl

A. Streif

Der warme Kamelhaarhausschuh

Marke „Columbia“ mit der neuen unverwundlichen Filz-Gummisohle,
 Warm- Kragenstiefel u. Ueberschuhe, gefützt.
 Damen-Sportstiefel, wasserdicht, gef., doppelsohlig, in Rindbox und Waterproof.
 Wasser-dichte Arbeits-Turen- u. Marschstiefel
 Alle Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder in versch. Preislagen
 5% Rabatt in Einheitsmarken

Adolf Bender Schuhmachermeister.
 Ettlingen, Rheinstraße 44
 Eigene Reparaturwerkstätte
 Sonntag, 17. und 24. Dezbr. von 1-6 Uhr geöffnet.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Herren-Sportmützen von 95¢ an
 Jagdklubmützen echt blaue, v. 1.95 an
 Selbstblinder schöne Ausw. v. 50¢ an
 Rosenträger von 80¢ an.

Paul Sommer
 Herren- und Knabenbekleidung
 Ettlingen, Pforzheimerstraße 39.

WEIHNACHTSFEST!

Alle 60 Abteilungen

sind eingestellt auf

- Schönheit
- Gediegenheit
- Preiswürdigkeit

des Festgeschenkes

HERMANN WOLZ & CO. KARLSRUHE

Sonntag von
 1—7 Uhr
 geöffnet!

Bekanntmachung

Der Herr Kreisbaumwart R 5 I von Grünweisersbach wird am Samstag, den 16. Dezember 1933, die Gemarkung besuchen und vormittags gegen 9 Uhr am Rathaus eintreffen. Hier von werden die Obstbaumbesitzer, die sich an der Begehung beteiligen wollen, in Kenntnis gesetzt. Ettlingen, den 14. Dezember 1933.
 Der Bürgermeister.

Graue Haare?

Jugendliche Farbe gibt
 Orfa
 Wiederhersteller
 ergrauten Haar zurück
 macht jung!
 wirkt sicher!
 ist unschädlich!
 Fl. 1,50 extra stark 2,50

Badenia-Drogerie
 Rudolf Chemnitz
 Ettlingen, Marktstraße.

Zu kaufen gesucht:
 Starker, gut erhaltener
 2-rädriger
Handwagen
 Näheres im Kurier.

Möbl. Zimmer gesucht.

Offerten mit Preis unt.
 Nr. 14 an den Kurier.

Wer nicht inseriert, pflegt keinen Kundendienst!

Jetzt ist die Auswahl noch unbegrenzt!

Teppiche:

Bukle 200/300 31,50
 Wollplüsch 200/300 55.—
 Wolltourney 200/300 75.—
 Wolltourney 90/180 cm 19,80

Brücken: in ca. 68 cm breit 1,85 p. Mtr.
 Kokosläufer: in ca. 68 cm breit 1,85 p. Mtr.
 bis 200 cm breit

Deutsches Spezialhaus
Siegel & Mai G. m. b. H., Karlsruhe
 I. Hause d. Fa. Hut-Nagel Kaiserstr. 116.

Gesundheits- und Urprünungszeugnisse

für Großvieh und Kleinvieh
 Fleischausfuhrscheine
 Beitrittserklärungen
 zum Tuberkulose-Eilignungsverein
 empfiehlt
 Buch- u. Steindruckerei N. Barth, Ettlingen

Für Weihnachten der Großkürschnerei
Pelze Zeumer
 sind als beste Kürschnerwaren bevorzugt und wirklich preiswert dabei eine gewaltige Auswahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127

Frachtbriefe
 Eilfrachtbriefe
 Expresskarten
 Frachthänger
 Eilgutanhänger
 Expressanhänger
 Buch- und Steindruckerei
R. Barth

Zum Fest für die Hausfrau Bettwäsche von uns



Kopfkissen festoniert
1.90 1.75 1.50 1.15 - 95 - 33

Kopfkissen mit Kunstseide bestickt 1.95 1.60 1.30 1.-

Kopfkissen mit Hohlseam Doppelstoffig 3.30 2.95

Doppelstoffig 2.60 2.40 2.20 1.75 1.55 1.15

Kopfkissen mit Hohlseam u. Klöppelein 3.60 2.95 2.25

Paradekissen mit Klöppel- u. Einsatzen 1.80 1.45

spitzen u. Einsatzen 5.50 3.95 2.80 2.50 1.80 1.45

Paradekissen m. Stickerei- spitzen u. Einsatzen 5.50 4.50 3.95 2.95 2.70 2.50 2.25

Oberbettüber mit passenden Kissen festoniert 4.70 4.50 3.90 2.65

Bettuch 1.90 1.75 1.20 1.-

Kissen 1.90 1.75 1.20 1.-

Oberbettüber mit passenden Kissen bestickt und mit Hohlseam 5.70 5.50 4.70

B' Tuch 6.50 6.30 5.70 5.50 4.70

Kissen 2.75 2.50 2.10 1.95 1.55

Oberbettüber mit passenden Kissen mit Klöppel- und Stickereispitzen 7.50 6.30 5.50

Bettuch 3.95 3.30 2.80

Kissen 3.95 3.30 2.80

Kaufhaus Schneider



Christbäume

Rot- u. Weißstannen
1-2 mtr. St. -45 bis -95, 2-3 mtr. St. 1.20 bis 1.50, Tannenreis Bund -30

Größte Auswahl in Ertlingen. Christbäume werden gratis ins Haus geliefert

Nur im Erbprinzengarten
Frank a. Markt

Zuverlässige Person

tagsüber z. Verforgung sämtlich. Hausarbeiten gesucht. Näheres im Kurier.

Sirichwasser

garantiert echtes Schwarzwälder empfohlen offen

Adolf Scheib
u. Sohn
Rheinstraße 52.

Schenken ist des Herzens Ehre!

Das gilt ebenso für uns selber! Wir können selbstverständlich unsere guten Waren nicht verschenken, aber wir können so billig sein, daß jede Kundin, jeder Kunde seine eigene Herzensehre wahren kann im Kreise seiner Lieben, wo man gewiß auch immer wieder sagt:

Für Geschmack von Schliff, ist uns ERB Begriff!



Karlsruhe
Kaiserstraße 115, Ecke Adlerstr.

Für die kalten und nassen Wintertage empfiehlt:

Gummi-Überschuhe warme Hausschuhe
auch mit halbhohem Absatz

„RIEKER“-Skistiefel Werktagsschuhe und wetterfeste Tourenstiefel

Schuhhaus FRITZ STAUB

Am 12. Dezember 1/3 Uhr verschied nach langem Leiden, doch unerwartet mein lieber Mann, unser herzenguter Vater

Martin Schuler

im 67. Lebensjahre.
Ettlingen, Mannheim, 15. Dezember 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schuler geb. Kohlbecker
Anna Schuler
Wilhelm Schuler

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Alles freut sich!

Bald ist Weihnachten! — Die Mutter trifft die Vorbereitungen für die Festtage und kauft für Weihnachtstisch und -küche gut und billig bei Kaiser's ein:

Milch-Schokoladen 100 gr -45, -40, -30, -25, -20, -18
4 Tafeln à 100 gr Weihnachts-Vollmilch-Schokolade -75
Lebkuchen in Paketen -40, -25, -20, -08
Marzipan-Kartoffeln Pfd. 1.50, **Mocca-Cremebohnen Pfd.** -80
Winter-Bonbons Pfd. -80

Zum Backen:
Kaiser's Weizenanzugmehl billigst
süße Mandeln, handverlesen Pfd. 1.10
Haselnusskerne Pfd. -80
Sultaninen Pfd. -60, -36, -30
Hartweizengriess Pfd. -25
Backpulver Btl. -06
Vanillinzucker Btl. -03
Maiskompuder 1/2 Pfd.-Paket -25

Kaiser's Festkaffee
im Geschenkbeutel das Pfund Mk. 2.40 bis Mk. 3.-
hervorragende Qualitäten das Pfund Mk. 3.20 und höher
beliebte Sorte das Pfund Mk. 2.-

5% Rabatt in Marken auf all. Waren (außer Zucker und Tafelbutter)



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Union-Lichtspiele

Ettlingen, Steingasse 3, Anh.: D. Zoller

Bis einschließlich Dienstag, 19. Dez. Vorstellungen: Wochentags 8.30 Uhr, Sonntags um 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Ein Film voll unerhörter Spannung

Die Nacht im Forsthaus

Ein Spiel von Lieb und Leid, von Waldeszauber und Sonnenschein. — Hauptdarsteller: Hermann Speelmanns, Camilla Spita, Ed. von Winterstein, Jul. Falkenstein, Hans A. von Schlettow.

Auserwähltes Beiprogramm und Tonwoche.

Preiswerte Weihnachts-Packungen
in: Zigarren
Zigaretten sowie
Tabaks-Pfeifen

Zigarren-Dietz

Ettlingen, Leopoldstr. 6

Versuchen Sie meine Schöner in Zigarren: „Treffler“, „Propaganda“ u. „Die neue Zeit“ alle in der Preisliste von 10 Pfennig.

Für die Feiertage u. für den Gabentisch empfehlen wir unser reich sortiertes Lager in

Weiß- und Rotweinen

von 60 Pfg. per Liter an.

Pfalzweinhaus

Ettlingen, Kronenstraße 12

Dampf-Heißluft-Lichtbäder

Massage u. Wannenbäder
Täglich geöffnet von 10-20 Uhr

Privat-Badeanstalt Wenz

Telefon 308 Ettlingen Pforzheimerstr. 28

Wer Tabakpfeifen und Schachspiele will schenken, muß seine Schritte ins Spezialgeschäft lenken. Meine Schaufenster beweisen Größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Friedrich Ochs

Ettlingen — Leopoldstraße 22

Schirme, Stöcke, Pfeifen

5 Prozent Rabatt in Einheitsmarken!

Praktische Geschenke!

Porzellan-

Kaffeesservice, 9 tlg.	6.50	4.50	2.95
Kaffeesservice, 15 tlg.	12.50	4.95	
Tafelservice, 23 tlg.	21.—	18.—	11.50
Tafelservice, 45 tlg.	39.—	35.—	29.—
Gedecke 3.-, 1.75, 1.50, -75 Moccassens			

Elektrische Artikel

Nachtstischlampen mit Zultg.	4.—	3.75	3.50
Heizkissen	10.50	9.—	
Bügeleisen 3 Kg. (2 Jahre Garantie)	4.80		
Kochplatten mit Zultg.	4.80		
Zuglampe m. Seidenschirm	7.50		
Ganglampe mit Glas	2.50	2.55	

Reiffig & Köhler

Zigarren, Zigaretten in Geschenk-Packungen

Tabakspfeifen

Zigarren-Finsterle

Ettlingen, Marktstr. 2
das gute Spezial-Geschäft



Radio-Geräte

Volksempfänger Mk. 76.-
Nähmaschinen / Fahrräder
erstklass. deutsche Fabrikate.
Fahrradbeleuchtungen und -Bereitungen
billigste Preise. Teilzahlung gestattet. Annahme v. Ehestands-Darlehensschein.

Emil Pfadt

Ettlingen, Kirchenplatz 7

Verkaufe morgen früh in der Markthalle:

Frische ausländ. Eier 13 Pfg.
Frische ausländ. Enteneier 12 u. 13 Pfg.
Schw. Holländer u. Belgier 11, 12 u. 13 Pfg.
Feinste Molke-Butter Pfund 1.50

Empfehle besonders **Reinen Bienenhonig** im Glas
1 Pfund Mk. 1.30
1/2 Pfund Mk. 0.68
1/4 Pfund Mk. 0.35

Frau Ott

Erhältlich auch im Laden
Mühlenstraße 33
Sonntag geöffnet!



Zeig' mal die Zunge

Belegt! So fängt es an. Geben Sie der Milch sofort einige Kaiser's Brust-Caramellen bei. Sie lösen den Schleim und ersticken Husten, Heiserkeit u. Katarrh in den Anfängen. Sofort helfen, heißt sofort kaufen!



Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tieren

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 u. 75 Pfg. — Zu haben bei:

Stadt-Apotheke Wilh. Tummel, Badenia-Drogerie Rud. Cremnitz, Markt-Drogerie Rob. Ruf, Drogerie Fr. K. Schimpl, Gustav Groz, Langenstaedt'sche Apotheke W. Röhler, Malsch'sche Apotheke Fr. Oberle, Central-Drog. Fr. Lutz, Eugen Kunz, J. Maich und wo Plakate sichtbar.